

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstages: 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 6661.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Strafsachen haben die Betreuer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., Orts-Anzeigen R.-M. 1.— auswärts: Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raiffaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 262.

Freitag, 8. November 1929.

77. Jahrgang.

Mussolinis neues Strafrecht.

Wie ähnlich sich im Grunde genommen die Begriffe sind, die den faschistischen und auch den kommunistischen Staat stützen, lehnen auch die Bestimmungen des neuen italienischen Strafrechts, das dieser Tage der Kammer in Rom zur weiteren Behandlung übergeben worden ist. Wie in Russland der Gesetzgeber am schärfsten alle Vergehen ahndet, die sich gegen den Staat oder die Gesamtheit des Volkes richten, will auch das neue italienische Strafrecht in der Hauptsache das geltende System stützen, also den Faschismus mit seiner Weltanschauung und seiner Lehre. Wie weit hier Mussolini geht, erfährt man aus der Aufzählung aller Delikte, die nunmehr als politische Verbrechen bezeichnet werden sollen. Wer z. B. Verbindungen oder auch Vereinen internationalen Charakters angehört, die nicht von der italienischen Regierung autorisiert sind, wird mit hohen Geldstrafen belegt. Das neue Strafrecht Italiens enthält überhaupt eine große Anzahl von Grundgesetzen, die nicht nur die italienische Bevölkerung, sondern in einem hohen Maße auch das Ausland interessieren müssen, weil sie auch Ausländer der Gerichtsbarkeit in Italien unterstellen wollen. Ein Ausländer wird in Italien in Zukunft auch dann bestraft werden, wenn er ein den italienischen Staat betreffendes Vergehen im Auslande begangen hat. Die italienischen Gerichte sollen also in die Lage gesetzt werden, sich mit allen Fällen zu befassen, die nach dem italienischen Gesetz strafbar sind, gleichgültig, ob sie sich in Italien selbst oder im Auslande ereignen. Auch dann, wenn ausländische Gerichte bereits ein Urteil ausgesprochen haben, der Täter also bereits im Ausland abgeurteilt worden ist, können sich die italienischen Gerichte mit der Sache noch einmal beschäftigen, allerdings nur dann, wenn der italienische Justizminister den Antrag auf Strafverfolgung stellt. Ein solches Urteil kann auch in Abwesenheit des Angeklagten gefällt werden, vollstreckbar ist es allerdings nur dann, wenn der Täter ausgeliefert wird, was ja in den meisten Fällen nicht geschieht.

Das neue italienische Strafrecht hat nun alle Vergehen, die mit den Pressegesetzenbestimmungen in Zusammenhang stehen, in das ordentliche Strafgesetzbuch hineingenommen. Die Strafen sind hier außerordentlich verschärft worden. Als politisches Delikt soll jedes Vergehen angesehen werden, das ein politisches Interesse des Staates oder ein politisches Recht des Bürgers verletzt. Als politisches Delikt gilt auch jedes gewöhnliche Vergehen, das ganz oder teilweise durch politische oder soziale Bewegungen veranlaßt wurde. Wie außerordentlich auslegungsfähig die neuen Strafbestimmungen Mussolinis sind, erhärtet die Tatsache, daß mit Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren derjenige bestraft wird, der falsche, übertriebene oder tendenziöse Nachrichten veröffentlicht, die geeignet sind, den inneren Markt der Wertpapiere oder der Waren zu stören. Alle Vergehen, die sich gegen eine Gesamtheit richten (die Gesamtheit braucht nicht der Staat zu sein), werden also politisch bewertet und besonders hart bestraft.

Das italienische Strafrecht kommt allerdings bei allen Vergehen und Verbrechen, die nicht politischer Art sind, zu ganz anderen Schlüssen wie die russische Gerichtsbarkeit. Die Sowjets beurteilen bekanntlich das Verbrechen gegen den Einzelnen verhältnismäßig ziemlich gelinde. Die faschistische Gerichtsbarkeit ist hier entschieden schärfer. Hier werden z. B. Verbrechen im Affekt genau so hart bestraft wie die Verbrechen aus Überlegung. Kommt das Gericht bei der Behandlung einer Strafsache zu der Überzeugung, daß der Täter unzurechnungsfähig ist, so wird das Verfahren zwar eingestellt, der Täter muß aber unter allen Umständen ins Irrenhaus. Die Todesstrafe wird beibehalten, sie wird ausgesprochen in den Fällen eines Mordes gegen unmittelbare Verwandte, des Giftmordes und des Lustmordes. Neu ist die Bestimmung, daß auch derjenige zum Tode verurteilt werden muß, der zwei oder drei Verbrechen begeht, von denen jedes mit 30 Jahren Zuchthaus bedroht wird. Das gesamte Vermögen, nicht nur der gegenwärtige, sondern auch der zukünftige Besitz des zum Tode Verurteilten wird vom Staate konfisziert. Sehr interessant sind auch die Bestimmungen, die die finanzielle Seite des Strafvollzugs betreffen. Jeder, der zu Gefängnis oder Zuchthaus verurteilt wird, ist verpflichtet, seinen Unterhalt während der Haft selbst zu bestreiten. Für diese Verpflichtung haftet der Verurteilte dem Staate gegenüber mit seinem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Besitz. Auch die Moralgesetze finden in dem neuen Strafrecht erhöhten Schutz. So ist z. B. das Strafmaß für Ehebruch wesentlich erhöht worden, das Gleiche gilt für Abtreibung und für gewissenlose Anstiftung bei Krankheiten. Bei den parlamentarischen Verhältnissen in Italien (soweit man von solchen überhaupt sprechen kann) ist anzunehmen, daß der Gesetzentwurf ohne wesentliche Änderungen Annahme finden wird.

Tardieus Programm.

Was wird Briand sagen?

as. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige Debatte in der französischen Kammer bedeutet insofern eine kleine Enttäuschung, als Briand, entgegen den ursprünglichen Absichten der Regierung, noch nicht gesprochen hat. So muß man sich auch hinsichtlich der

Außenpolitik der neuen Regierung

zunächst völlig an die Regierungserklärung halten. Ihr merkte man deutlich die Absicht an, sowohl auf der Rechten wie der Linken für das Kabinett zu werden. Tardieu nimmt Rücksicht auf die Gruppe Marin und bemüht sich zugleich, es auch mit der Linken nicht zu verderben. Der Sicherung nach rechts diente der Hinweis Tardieus, die Annahme des Young-Planes einschließend aller vereinbarten Folgerungen, also auch einschließend der Rheinlandräumung, sei nichts weiter, als eine unmittelbar notwendige Ergänzung des Schuldenabkommens, das die Kammer bereits im Juni gutgeheißen hat. Ebenso bedeutete es eine Verbeugung vor der Rechten, wenn der neue Ministerpräsident erklärte, daß seine Regierung keinerlei Abmachungen treffen werde, die die materielle oder moralische Sicherheit Frankreichs irgendwie gefährden können. Damit aber auch die Linke nicht zu kurz kam, setzte Tardieu hinzu, selbstverständlich werde die Regierung kein Abkommen ablehnen, das geeignet sei, die Grundlagen des Friedens in der Welt zu stärken und das Vertrauen unter den Völkern zu fördern. Schließlich fehlte es auch nicht — sicher ist sicher — an einer Verbeugung vor dem Parlament überhaupt, wenn nämlich der Ministerpräsident erklärte, daß nichts vereinbart werden würde, was im Entscheidungsrecht der Herren Volksvertreter vorgriffe. Für Deutschland wesentlich ist vor allem der Satz, daß

Die Vorbedingungen für die Rheinlandräumung

als erfüllt gelten, wenn die Gesetze angenommen sind, deren Zweck es ist, die Inkraftsetzung des Young-Planes zu sichern. Über das Saargebiet heißt es, man müsse die Möglichkeiten einer Abereinigung studieren, die für beide Teile vorteilhafter sein würde als eine Lösung dieser Frage im Jahre 1935. Damit — aber die Rechte nicht beunruhigt, wird im gleichen Atem auch von dem Ausbau des französischen Festungssystems an der Ostgrenze gesprochen. Im großen und ganzen lassen die Ausführungen Tardieus den Schluß zu, daß sich die Außenpolitik der neuen Regierung in den Grundzügen mit der Briand'schen decken wird, wenn auch ein besonderer Hinweis auf die gradlinige Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik in der Regierungserklärung fehlt. Es scheint aber doch, als ob zum mindesten in Nuancen diese Außenpolitik von der bisherigen abweichen wird. So ist es auffällig, daß der neue Kriegsminister Maginot den Reden, die von

abgejagten Abtransporten französischer Truppen

aus dem besetzten Gebiet sprechen, nur ein sehr verschwommenes Dementi entgegensetzt. Er spricht davon, daß aus Gründen der Hygiene Umgruppierungen notwendig geworden seien und daß auch die Militärbehörden eine andere Verteilung der zunächst noch in der zweiten Zone verbleibenden französischen Truppen für nützlich erachtet hätten. Man kann nicht sagen, daß diese Erklärung, die die verschiedensten Deutungen findet, sehr beruhigend klingt. Soll sie in Frankreich vielleicht Eindruck machen auf die Kreise, denen Franklin Bouillon angehört, der gestern in der Kammer wieder einmal gegen Deutschland vom Leder zog. Von diesem Mann kann man kein Verständnis für eine Annäherungspolitik erwarten. Lehnte dieser Abgeordnete doch den Friedensvertrag von Versailles ein, weil er die Sicherheit Frankreichs nicht genügend garantiere. Wenn derselbe Mann jetzt wieder von angeblichen deutschen Rüstungen redet, so beweist er nur, daß er nichts hinzugelernt hat. Die Kammerdebatte wird heute fortgesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß

Briand heute zu Worte kommen

wird. Man sieht seinen Ausführungen mit Spannung entgegen, aber man muß zunächst die Frage offen lassen, ob sie bestimmter gehalten sein werden als die sehr vagen und jeder Festlegung aus dem Wege gehenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Tardieu.

Das neue Kabinett vor der Kammer.

Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Die Kammer hat gestern das Bild eines großen Tages, als um 3 Uhr nachmittags Ministerpräsident Tardieu die Verlesung der Regierungserklärung begann. Er wurde auf der Rechten öfters durch starken Beifall unterbrochen; die Entwicklung seines sozialpolitischen und Steuer-

programms löste auch bei einem Teil der Linken Zustimmung aus. Die Regierungserklärung sagt einleitend, in den letzten zehn Jahren seien die Hauptprobleme, die der Krieg hinterlassen habe, gelöst worden. Nach der Liquidierung müsse man an den Aufbau herangehen. Zunächst handle es sich um internationale Gebiet darum, die Regelung ernstlicher Probleme zu vollenden (Saager Konferenz), deren Lösung bereits vorbereitet sei. Die Regierung werde sich darüber in der Debatte rückhaltlos aussprechen. Dem Parlament werde nichts vorgelegt werden, was in irgendeiner Weise die Garantien der materiellen und moralischen Unabhängigkeit Frankreichs beeinträchtigen könnte.

Unter diesen Vorbehalten werde jedoch die Regierung kein Abkommen ablehnen, durch das die Hinterlassenschaft der Vergangenheit erleichtert, die Grundlagen des Friedens in der Welt verstärkt und das Vertrauen entwickelt werden könnten.

Auf der Saager Konferenz sei von den französischen Unterhändlern kein Vertragsentwurf gebilligt worden, der auch nur im geringsten mit diesen Grundgesetzen im Widerspruch stehe. Ob es sich um den Young-Plan handle, der tatsächlich mit der vom Parlament im Juli gebilligten Schuldenregelung verbunden sei, um die Räumung der dritten Rheinlandzone, die abhängig gemacht werde von der Verwirklichung aller zur Inkraftsetzung des Young-Planes erforderlichen Maßnahmen, um das Wirtschaftssystem des Saargebietes, wo es sich, ohne an die politischen Rechte der Bevölkerung zu rühren, darum handle, die Möglichkeit einer für die vertragsschließenden Partner dauernd vorteilhaften Transaktion zu prüfen: die drei angeführten Regeln würden weiterhin die Außenpolitik Frankreichs leiten. Um an diesen Verhandlungen mit der geistigen Freiheit teilzunehmen, die die Sicherheit schaffe, werde die Regierung aktiv die Defensivorganisation der französischen Grenzen fortsetzen. Die Regierungserklärung geht dann zum wirtschaftspolitischen Programm des Kabinetts über. Sie kündigt

weitere Steuerermäßigungen

an, so daß die Entlastung der Steuerzahler insgesamt auf 2339 Millionen ansteigen. Außerdem sei beabsichtigt, zunächst im Jahre 1930 nur ein Zehntel der Steuern einzusparen und den Finanzminister zu ermächtigen, im letzten Steuervierteljahr das letzte Zehntel den Steuerzahlern zu erlassen.

Tardieu beantragte dann die sofortige Diskussion der zwölf Interpellationen, betreffend die Bildung des Kabinetts, die Regierungserklärung und die allgemeine und Außenpolitik der Regierung. Hiermit erklärte sich die Kammer einverstanden.

Als erster Interpellant ergriff der sozialistische Abgeordnete Baranne das Wort. Er forderte Aufklärung über die neue Abrüstungskonferenz und fragte nach den Ansichten des neuen Kriegsministers hinsichtlich der nationalen Verteidigung.

Franklin-Bouillon,

der Führer der sozialen und demokratischen Linken, kritisierte die Haltung der französischen Vertreter im Haag und forderte Aufklärung über eine Reihe von Punkten, insbesondere die Liquidationsfrage und die Reparationsbank, ferner über die Kommerzialisierung der deutschen Schulden. Frankreich habe in Finanz- und Sicherheitsfragen nachgeben müssen. Warum solle man sich wegen des Young-Planes überstürzen? Die amerikanische Regierung habe die Täuschung von Versailles wiederholt und ein Sonderabkommen mit Deutschland abgeschlossen, so daß sie keine Fühlung mit der Bank haben werde. Der Abgeordnete fragt dann: „Liegt es im Interesse Frankreichs, die Räumung der dritten Zone zu beschleunigen?“ Die Anwendung des Young-Planes basiere dann einzig und allein auf der Ehrlichkeit und dem guten Willen Deutschlands. Die Garantien, die Frankreich besessen habe, kämen in Fortfall.

Die Saager-Botschaft und vier Millionen Deutsche lehnten mit Gleichmut den Young-Plan ab, der doch der Triumph ihres Landes sei, weil sie die Politik des Hasses vorzögen.

Das sei die sehr ernste Wahrheit. Deutschland bereite einen modernen Krieg in den Gegenden vor, die die Franzosen ohne Garantie verlassen wollten. Bei Trier habe man 16 Rangierlinien für die Mobilisierung von 110 Zügen angelegt, während der Verkehr nur für 4 Züge ausreiche. Ähnliche Vorbereitungen seien auch bei Kaiserslautern getroffen worden. 46 Autolinien dienten als Vorwand für Märsche mit Lastautomobilen von 40 PS. Motorenkraft. Deutschland baue fünf Autostrecken, auf denen die deutschen Divisionen binnen zwölf Stunden über die belgische und luxemburgische Grenze für einen neuen Einfall nach Frankreich heranttransportiert werden könnten. Aber die Saagerfrage zu verhandeln, wäre zurzeit ein großer Fehler. Stresemann und v. Seede hätten aus dem Versailler Vertrag ein Instrument des deutschen Wiederaufstieges gemacht. Es dürfte keinen Franzosen geben, der es nicht als seine absolute Pflicht betrachte, die Augen offen zu halten und an dem Wohle des Landes zu arbeiten.

Nach der Rede Franklin-Bouillons, die an die schlimmsten Zeiten der Jahre 1920/23 erinnert, ergriff der sozialistische Abgeordnete Prossart das Wort, um seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung zu begründen. Mit starkem Sarkasmus spottete er über das vielköpfige Ministerium und dessen heterogene Zusammenstellung. Er fragte Briand, ob er die Politik von Locarno oder die von Bar-le-Duc betreiben wolle, ob er sich zu Maginot bekehrt habe oder Maginot zu Briand. Briand müsse deut-

Der 5000. Jahrgang.

lich erklären, wie er mit diesem Kabinett seine Politik fortsetzen wolle.

Der Kommunist Cadin wandte sich gegen die Regierungserklärung, die er als ein Sammelsurium von Versprechungen bezeichnete. Er griff Tardieu wegen seiner Kommunistenverfolgungen an.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitagabend mittag vertagt.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse erklärt in ihren Kommentaren zu der gestrigen Kammerdebatte, die Debatte sei zwar noch nicht beendet; vor allem sehe man mit Spannung den Erklärung Briands entgegen, der die flammenden Angriffe Franklin-Bouillons gegen seine Außenpolitik widerlegen müsse, aber es sehe jetzt schon so aus, als ob Tardieu den Sieg und einer Mehrheit von vierzig Stimmen sicher sei. Als weiterer Grund zum Optimismus wird in den regierungsfreundlichen Blättern hervorgehoben, daß die Radikalen höchstwahrscheinlich nicht geschlossen gegen das Ministerium stimmen, sondern sich zum Teil der Stimmgabe enthalten und vereinzelt sogar für die Regierung stimmen werden.

Zu dem farblosen außenpolitischen Teil der Regierungserklärung äußern sich die Blätter noch wenig, da man die wichtigsten Aufschlüsse über die Außenpolitik von der für heute angekündigten großen Rede Briands erwartet. Das „Echo de Paris“ bringt einen Artikel aus der Feder von Bertinat, der seiner Befriedigung über die in der Regierungserklärung formulierten Vorbehalte hinsichtlich der Räumung der dritten Zone, Rückgabe des Saargebietes und der Flottenaufrüstungskonferenz unvorbehaltlichen Ausdruck gibt, womit er die Hoffnung verknüpft, daß es Tardieu gelingen möge, allmählich die Politik Briands weiter in dem von den Nationalisten gewünschten Sinne umzubiegen.

Die Linkspreffe, so das „Deuxième“, wendet sich gegen die Ausführungen Franklin-Bouillons, der, wie die ganze Rechte, nur noch das eine Ziel habe, Briand aus dem Außenministerium zu entfernen.

Umgruppierungsmaßnahmen.

Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Nachricht über die Abstopfung von Räumungsmaßnahmen im besetzten Gebiete durch die französischen Militärbehörden werden uns an gut unterrichteten Berliner Stellen insofern bestätigt, als zugegeben wird, daß in Mainz eine Kompanie eines französischen Regiments, die abtransportiert werden sollte, tatsächlich umbeordert wurde und in Mainz verblieb, und daß weiter auf das zum Abtransport der Jäger aus Kreuznach angeforderte rollende Material bei der Reichsbahn verzichtet wurde. In der zweiten Zone vollziehen sich die Abtransporte dagegen völlig regelmäßig. Es liegt auch kein Anhaltspunkt dafür vor, daß etwa der vereinbarte Räumungstermin für die zweite Zone nicht innegehalten werden würde. In Berliner politischen Kreisen neigt man offenbar der Ansicht zu, daß es sich bei den Maßnahmen in Mainz und Kreuznach nicht um eine grundsätzliche Umstellung der französischen Politik handle, sondern um Umgruppierungsanordnungen der Militärbehörden, also mehr um technische als um politische Maßnahmen. Doch ist die Bedeutung der französischen Anordnungen, die, wie gerade die Kommentare der Linksblätter zeigen, eine gewisse Beunruhigung geschaffen haben, vorerst noch nicht völlig zu übersehen.

Für 2,21 Milliarden Sachlieferungen.

Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Über die seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes, also seit dem 1. September 1924, von Deutschland auf Reparationskonto geleisteten Sachlieferungen gibt eine jetzt veröffentlichte Statistik einen interessanten Überblick. Die Zusammenstellung der deutschen Sachlieferungen reicht bis zum 1. Juli d. J. Bis zu diesem Termin hat Deutschland Sachlieferungen im Werte von etwa 2,21 Milliarden Mark an die Gläubigerländer geleistet. Unter den Reparationsgläubigern marschieren hier Frankreich an erster Stelle. In großem Abstand folgen Portugal, Belgien, Südslawien, Rumänien usw. Frankreich hat mehr als 12 000 Verträge über Lieferung von Sachwerten abgeschlossen, die einen Gesamtwert von 1,5 Milliarden repräsentieren. Die wenigsten Sachlieferungen hat Polen erhalten, das nur 30 Verträge über Sachlieferungen im Werte von 975 000 Mark abgeschlossen hat.

Präsident Hoover zum Waffenstillstandstag.

Washington, 7. Nov. Präsident Hoover erließ eine Proklamation zum Waffenstillstandstag, in der er auf Grund einer Entschließung des Kongresses vom Juni 1926 anordnet, daß am 11. November alle Regierungsgebäude geschlossen werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, in den Schulen, Kirchen und sonstigen geeigneten Orten die Wiederkehr des Tages zu begehen, an dem der Krieg endete. Es sei angebracht, der hohen Ziele zu gedenken, für die Amerika in den Weltkrieg hineingegangen sei sowie derjenigen, die ihr Leben zum Opfer gebracht hätten, zugleich aber Maßnahmen zu ergreifen, die eine Wiederholung derartiger Verbrechen der Menschheit zu verhindern helfen.

Der Präsident wird am 11. November in einer Versammlung der American Legion über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten sprechen.

Mittritt des Freiburger Rektors.

Freiburg, 7. Nov. Infolge schwerwiegender Differenzen mit dem Ministerium hat der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Dragendorff, sein Amt niedergelegt. Der akademische Senat hat dem Rektor sein Vertrauen ausgesprochen und seinen Schritt gebilligt. Die Geschäfte des Rektors werden einstweilen von einem der Amtsvorgänger versehen. Hierzu verlautet, daß der akademische Senat zu der Ernennung des Bibliothekars Dr. Kest zum Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg Bedenken äußerte. Tropdem erfolgte die Ernennung durch das Kultusministerium. Zu dieser Ernennung hatte es formal das Recht. Der akademische Senat der Universität Freiburg glaubte aber, durch diese Ernennung seine Sachkenntnis in Frage gezogen zu sehen, was den Rektor veranlaßte, zurückzutreten.

Um die deutsche Grenzlandhilfe.

Verhandlungen Preußens mit dem Reich.

Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der preußischen Regierung und der Reichsregierung werden seit längerer Zeit Verhandlungen gepflogen, die ein heitliches Zusammenarbeiten zur Förderung der Notstände an den deutschen Grenzen, insbesondere im Osten und Westen, zum Ziele haben. Angeht es der angepannten Finanzlage hat die preußische Regierung bei aller Anerkennung der Notlage der Grenzgebiete für das Haushaltsjahr 1929 noch keine Mittel flüssig gemacht. Die Bereitstellung von 20 Millionen für das Rechnungsjahr 1929 wird deshalb scheitern. Das hindert aber nicht, daß die Ressortminister bei der Verwendung der planmäßigen Fonds in weitestem Umfange gerade den Bedürfnissen der Grenzgebiete Rechnung tragen werden. Im Hinblick auf das Jahr 1930 hat sich bisher noch kein Weg gefunden, um Sondermittel für die Grenzgebiete bereitzustellen. Das preußische Staatsministerium ist der Auffassung, daß die Verzettlung eines Fonds auf die verschiedensten Aufgaben nicht zum Ziele führen kann, sondern daß es zweckmäßig ist, bestimmte, als unbedingt notwendig erkannte Aufgaben im Rahmen der verfügbaren Mittel durchzuführen. Ein solcher Plan muß sich auf alle Aufgaben beziehen, die für das gesamte Gebiet in Frage kommen. Die Fragen des Verkehrs und der Wirtschaft betreffen dabei im wesentlichen die Reichsregierung. Für Preußen bleiben vor allem die Aufgaben auf sozialem und kulturellem Gebiet übrig. Diese

Aufgaben können sich aber nur dann auswirken, wenn die Verkehrs- und Wirtschaftsfragen gelöst sind.

Die preußische Regierung ist dabei, einen Gesamtplan aufzustellen. Aber dieser Plan muß in Übereinstimmung mit den finanziellen Möglichkeiten gebracht werden. Die bisher erhobenen Forderungen würden über eine Milliarde Mark benötigen. Die preußischen Maßnahmen können auf jeden Fall nur eine Ergänzung der Reichsmaßnahmen sein. Zunächst wird beabsichtigt, einzelne Aufgaben zu bezeichnen und nach Möglichkeit mit den etatsmäßigen Mitteln zu lösen. Das gilt z. B. für die Einrichtung von Kinderheimen und Kindergärten an der Ostgrenze und gilt weiter für die Besserung der sanitären Zustände. Für die Senkung der Volksschullasten ist eine Bereitstellung besonderer Mittel in Aussicht genommen.

Auf jeden Fall wird es aber von preußischer Seite für unmöglich gehalten, bestimmte Summen an einzelne Gebiete für bestimmte Zwecke zur Verfügung zu stellen. Eine Anzahl von Gemeinden hat sich über die Gewährung von Zuschüssen geradezu beschwert, da sie die restlichen Gelder für die Durchführung der vorgesehenen Projekte nicht haben ausbringen können.

Hinsichtlich der besetzten Westgebiete wird die preußische Regierung mit der Aufstellung ihres Gesamtplanes noch etwa sechs Monate warten, weil der Reichsminister für die besetzten Gebiete nachdrücklich ein Programm in Angriff genommen hat. Die preußische Regierung will zur Vermeidung von Doppelarbeit erst eine Einigung mit dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete herbeiführen.

Volkentscheid am 15. Dezember?

Berlin, 7. Nov. Die Reichsregierung hat, wie wir schon berichteten, den Beschluß gefaßt, den Volkentscheid noch in diesem Jahre durchzuführen. Voraussetzung ist, daß der Reichstag, dessen Einberufung für den 27. November in Aussicht genommen wurde, die parlamentarischen Vorarbeiten sehr schnell erledigt. Da die Regierungsparteien aller Wahrscheinlichkeit nach in den parlamentarischen Beratungen über das sogenannte Freiheitsgesetz weitgehende Zurückhaltung üben werden, um die Arbeiten zu beschleunigen, kann damit gerechnet werden, daß das Reichstagsplenum schon acht Tage nach seinem Zusammentritt seine Entscheidung über die Vorlage treffen wird. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hat das Reichsministerium des Innern schon jetzt alle in Frage kommenden Stellen angewiesen, sich mit ihren Vorbereitungen darauf einzurichten, daß der Volkentscheid schon am 15. Dezember durchgeführt werden kann. Der endgültige Termin kann jedoch erst bestimmt werden, wenn der Reichstag seine Verhandlungen über den Gesetzesentwurf abgeschlossen hat.

Professor Moldenhauer Reichswirtschaftsminister?

Köln, 8. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Düsseldorf: Wie mir aus Kreisen der rheinisch-westfälischen Wirtschaft auf Grund zuverlässiger Unterrichtung an Berliner amtlicher Stelle berichtet wird, wird Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Moldenhauer (Köln) Reichswirtschaftsminister. Mit seiner Ernennung ist bereits am Samstag zu rechnen. Wie wir weiter erfahren, hat Prof. Dr. Moldenhauer, der am 9. November von seiner Amerikareise zurückkehrt, bereits telegraphisch seine Zustimmung gegeben, den Posten des Reichswirtschaftsministers anzunehmen.

Eine Spionageaffäre in Weiskensels.

Halle, 7. Nov. Das Polizeipräsidium Weiskensels teilt mit: Auf Grund längerer Beobachtungen wurden am 29. Oktober 1929 mehrere Personen in Weiskensels als der Spionage dringend verdächtig festgenommen. Die Vernehmung hat die Bestätigung des dringenden Verdachts gebracht und weiter ergeben, daß in Gemeinschaft mit Angehörigen der Reichswehr militärische Geheimnisse verraten werden sollten und daß Werkspionage getrieben worden ist. Aus Weiskensels sind in das Verfahren sieben Personen, darunter drei weibliche, verwickelt. Vier Personen sind dem Richter, der inswischen Haftbefehl erlassen hat, zugeführt und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Festnahme des einen Beschuldigten gestaltete sich infolge Schwierigkeiten, als er bei der Verfolgung in die Saale sprang, um sie zu durchschwimmen und sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Durch ihn nachdringende Beamte wurde er vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt und an Land gebracht. Einer der Hauptbeschuldigten, der Reichende Wilhelm Beder, geboren am 2. Februar 1896 in Weiskensels (Kreis Rees), wohnhaft in Weiskensels, Leipziger Straße 61, ist flüchtig. Für die Ergreifung des Beder ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Bei der Durchsuchung der Wohnungen wurde schwer belastendes Material vorgefunden, das nach dem Saargebiet weist, wo sich die Mittelspersonen befinden sollen.

Verhaftung des Schriftstellers Lampel.

Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Schriftsteller und Dramatiker Martin Peter Lampel, dessen Dramen „Revolution im Erziehungsheim“, „Giftgas über Berlin“ und „Vennäler“ wegen ihrer radikalen Einstellung wiederholt Veranlassung zu Kundgebungen gegeben hatten, wurde heute früh von der Berliner politischen Polizei wegen Verdachts verhaftet. Lampel gehörte der Selbstschutzwartung „Oberland“ an und war später Mitglied der Schwarzen Reichswehr in Küstrin. Er wird beschuldigt, an einem der Tötungsmorde beteiligt zu sein.

Neuer englischer Bergarbeiterstreik?

London, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage im englischen Bergbau sieht sich durch die Ablehnung der Realisationsvorschlüsse seitens der Unternehmer derart zu, daß die Gefahr einer Wiederholung des Bergarbeiterstreiks von 1928 bedrohlich in die Nähe rückt. Der Grund der letzten Krise liegt in dem Versprechen der Arbeiterpartei in ihrem Wahlprogramm, den von der Regierung Baldwin den Bergarbeitern aufgesetzten Achtstundentag wieder abzuschaffen. Als die Arbeiterregierung aber bei ihrem Antritt sah, daß sie ihr Wahlversprechen nicht einlösen imstande ist, hat sie einen Kompromißvorschlag ausgearbeitet. In diesem wurde vorgeschlagen, den Achtstundentag zum 1. Januar, die Verkürzung der Arbeitszeit aber erst zum 1. April einzuführen. Aus dem Achtstundentag sollte zunächst ein Siebenstundentag werden. Trotz einigen Widerstrebens schienen die Arbeiter bereit zu sein, dieses Kompromiß anzunehmen. In der von der Regierung dann einberufenen Konferenz der Unternehmer und Arbeiter sollte mit der Arbeitszeitfrage auch über die Verstaatlichung der Bergwerks-Gerechtigkeiten, überhaupt über die ganze geplante Bergwerks-Gesetzgebung der Regierung, beraten werden. Während die Arbeitnehmer zu der Konferenz prompt erschienen sind, haben dagegen die Unternehmer in einer nicht allzu lebenswürdigen Weise eine Abgabe erteilt. Wie der Vertreter der Unternehmerorganisation ausführte, müsse eine Verkürzung der Arbeitsstunden eine unheilvolle Auswirkung auf die Kohlenindustrie haben, und die Vereinigung der Grubenbesitzer müsse sich unabhängig jedem Änderungsversuch widersetzen. Was schließlich die Lohnfrage anbelange, so müsse diese in den Bezirken und nicht für das ganze Land geregelt werden.

Auf Seiten der Regierung ist man, wie aus einer Erklärung des Arbeitsministers Thomas hervorgeht, anscheinend entschlossen, die Entscheidungen ohne eine vorherige Besprechung zu treffen. Da eine Reihe von Lohnvereinbarungen bereits im Dezember abläuft, ist die Situation sehr ernst, wenn auch angesichts der noch immer nicht wieder gefüllten Streiklisten der Bergarbeiter-Organisationen mit dem Ausbruch eines Streites unmittelbar noch nicht zu rechnen ist.

London, 8. Nov. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet, infolge der Haltung der Bergarbeiter und der Zeichenbestärker habe die Regierung beschlossen, sofort die notwendige Gesetzgebung in Angriff zu nehmen. Im Zimmer des Premierministers im Unterhaus wurde gestern eine Sonderberatung des Kabinetts abgehalten. Die Blätter berichten über eine dramatische Szene, die sich auf der Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes in London ereignet habe. Argerlich über einen Antrag, die Vorschläge der Regierung für die Kohlengesetzgebung ohne weitere Diskussion anzunehmen, habe der Präsident des Bergarbeiterverbandes, Herbert Smith, seinen Kollegen erklärt, daß sie sich einen neuen Vorstößen suchen sollten. Smith habe dann seine Mühe und seine Kartenmappe genommen und das Zimmer verlassen.

Die holländische Außenpolitik.

Haag, 7. Nov. Bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums des Äußeren in der Zeiten Kammer machte der Minister des Auswärtigen Ausführungen über Fragen der niederländischen Außenpolitik. Was die Bestrebungen Briands zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa anbetraf, so sei er der Ansicht, daß man einem solchen Plane mit der größten Vorsicht gegenüberzutreten müsse, weil seine Verwirklichung leicht einen Gegensatz zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent und vielleicht auch zwischen dem Britischen Reich und dem übrigen Europa entstehen lassen könnte. — Über das Verhältnis Hollands zu Belgien führte der Minister aus, die niederländische Regierung erkenne an, daß Belgien auf Grund des von Holland mitunterzeichneten Pariser Abkommens vom 4. Juni 1919 das Recht auf eine Revision der Verträge von 1839 geltend machen könne. Diese Revision müsse sich aber innerhalb bestimmter Grenzen vollziehen. Verschiedene bisher von Belgien geltend gemachte Ansprüche fielen außerhalb dieser Grenzen. Die von der niederländischen Regierung geäußerte Absicht, unter Umständen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Klärung der Rechtslage zu beauftragen, bleibe bestehen. Die niederländische Regierung spreche jedoch die Hoffnung aus, daß sich für dieses Problem bald eine befriedigende Lösung finden lassen werde, durch die den Interessen beider Länder in gleichem Maße gedient werde. — Der flämischen Bewegung gegenüber wolle die niederländische Regierung eine vollkommen neutrale Haltung einnehmen.



Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Wie wir bereits meldeten, ist der bisherige italienische Botschafter in Berlin, Graf Aldovrandi, von dem es hieß, daß er den Botschafterposten doch noch behalten werde, endgültig zur Disposition gestellt worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Botschafter in der Türkei, Luca Drisini-Baroni, dessen Bild wir bringen, ernannt worden, der mit einer deutschen Frau, der Schwester des Direktors der Dresdner Bank, Gutmann, verheiratet ist. Im Zusammenhang mit dem Botschafterwechsel ist in dem italienischen auswärtigen Dienst ein größeres Revirement vorgenommen worden.

Die österreichische Verfassungsvorlage.

Wien, 7. Nov. Der parlamentarische Unterausschuss zur Beratung der Verfassungsreform hat heute die Erörterung über die Verfassungsnovelle zu Ende geführt. Bezüglich der Stellung des Landes Wien erklärten die Sozialdemokraten, sie müßten jede Bestimmung, welche Wien seiner Stellung als Land beraube oder es schlechter behandeln würde als die anderen Länder, ablehnen. Demgegenüber verhielten sich die Mehrheitsparteien auf den Bestimmungen der Regierungsvorlage. Die Regierung beantragt, die Bestimmungen über die Zusammenfassung und Kompetenz der Länder- und Ständerates zu streichen. Die Sozialdemokraten sprachen sich gegen die Bestimmungen über den Länder- und Ständerat aus und beantragten die Schaffung eines Bundeswirtschaftsrates. Auch die vorgeschlagene Zusammenfassung der Bundesversammlung lehnten die Sozialdemokraten ab. Weiter lehnten sie die Bestimmung ab, wonach die Landes-, Bezirks- und Schulräte den Charakter von Bundesräten erlangen sollen, ab und verlangten die Regelung dieser Frage durch ein eigenes Schulverfassungsgesetz. Die Mehrheitsparteien erklärten, dieser Anregung der Sozialdemokraten nicht zustimmen zu können. Morgen wird der Unterausschuss seine Arbeiten mit der Erörterung des neuen Verfassungsübergangsgesetzes über die Erlassung gewisser Ausnahmeverfügungen abschließen.

Beginn der Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Die Verhandlungen über den Abschluß der Sonderabmachungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland haben in Berlin begonnen. Die Verhandlungen werden auf amerikanischer Seite geführt von dem Mitglied des amerikanischen auswärtigen Dienstes, Mister Edwin C. Wilson, auf deutscher Seite von dem Ministerialdirektor Ritter im Auswärtigen Amt.

Konservatorium Exzentrik.

Die Hochschule der Musikhumoristen.
Von Max Bernardi.

Da betreibt ein Heimalter Clown in einem Berliner Hinterhaus eine Artistenschule. Derartige Bildungsstätten der höheren Akrobatik gibt es mehrere in Berlin. Der alte Bajazzo hat aber keine Schule, schluß der Konjunktur folgend, spezialisiert: Es ist daraus eine moderne Lehr- und Versuchsanstalt für Musikhumoristen und solche, die es gerne sein möchten, geworden.

Vom Jongleurball bis zur dreifachen Todesleiter bauen sich die unglaublichen Dinge in seinem artistischen Laboratorium auf. Was je ein musikalischer dummer August erlennen, hängt, steht, liegt hier in tausendfacher Variation umher. Von wahnwitzigen Phantastengebilden bis zu den verworrensten Kombinationen von harmlosen Musikinstrumenten mit noch harmloseren Haushaltungsgegenständen, häuft sich das Sammelsurium exzentrischer Requisiten immer mehr zu einem wahren Zeughaus internationaler musikalischer Verblüfftheit. Ein Cello, bestehend aus einem Besenstiel und einer über einem Kaffeetopf gespannten Drahtgitarre, die mit einem Teppichklopper gestrichen werden soll, ist nur ein kleines Beispiel. Noch etwas: Ein halbes Klavier, montiert auf zwei Kunstfahrräder.

Diese Verbindung verschiedenartiger Zweck-Gegenstände mit Musik, stellt im Augenblick die modernste Richtung der „Exzentric musicals“ dar. Die Zeugen ihres Wirkens muten aber in ihrer stummen Aufbahrung so trostlos an, daß man beargwöhnen lernt, welche große Gabe dazu gehört, um über einen Musikclown und sein Requisit aus vollem Halse lachen zu können.

Aber auch lebendes Material zählt zum Inventar dieser merkwürdigen Musikschule — purzelbaumschlagende Forsterler, die das Tschinellenspiel erlernen sollen, eine jaszende Affenfamilie und zwei allerliebste kleine Mädchen von vier Jahren, Enkelkinder des alten Clown. Letztere sollen aber, so versichert der Alte, nicht in die Fußstapfen ihrer Großeltern und Eltern treten. Sie weilen nur zu Besuch da und unterhalten sich ausgezeichnet mit Opapas wundervollem Solospiel. Nach einer Violine, nicht viel größer als eine frühere Männerhand, steht ihr heißes Verlangen. Opapa bringt aber das unglaublich kleine, feine Instrument in Erscheinung, denn gleich wird kein Schüler kommen und von einer frei stehenden Leiter aus damit ein Geigenkonzert einproben. Dafür entschädigt der gute Großpapa seine Enkelkinder mit einer kleinen Trompete, die auf Rädern läuft. Die kleinen sollen in ihr Liedchen spielen.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Bundeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

Der dritte Tag der Verhandlungen des Evangelischen Bundeskirchentags am Donnerstag brachte zunächst die zweite Lesung der Notverordnung, betr. Ausleihung kirchlicher Gelder auf Hypothek oder Grundschuld, wenn das Kapital 1000 RM übersteigt. In der Frage der Wählbarkeit eines auftragsweise beschäftigten Religionslehrers in den Kirchenvorstand als Vertreter der Religionslehrerschaft bleibt es bei der im § 26 Absatz 1 der Verfassung niedergelegten Fassung. Der Berechnung der Beiträge zu den zentralen Fonds und der Pfarrbesoldung soll in Zukunft nicht mehr das Steuer-Jah zugrundegelegt werden, das eine zu lange Hinausschiebung der Aufstellung der Rechnungsvoranschläge zur Folge haben muß, sondern das „wirkliche Steuer-Jahr“, unter welchem das Steuer-Jahr nach Abzug der Ausfälle zu verstehen ist. In dem Kirchengesetz, betr. das Pfarrwahlrecht der Kirchengemeinden, vom 2. Dezember 1925, wird folgender Satz 3 des § 6 Absatz 2 angefügt: In besonderen Fällen können nach vorher eingeholter Genehmigung des Landeskirchenamtes noch weitere Geistliche, ausnahmsweise auch solche, die sich nicht förmlich beworben haben, zugelassen werden. Das Kirchengesetz, betr. die Vorbildung und Anstellungsfähigkeit der Geistlichen in der evangelischen Landeskirche in Nassau wird in der vorliegenden Fassung mit nur wenigen Abänderungen angenommen. Neu ist die Festlegung des Studiums der evangelischen Theologie auf 8 Semester auf einer deutschen Universität nach Ablegung der Reifeprüfung auf einem deutschen humanistischen Gymnasium. Abiturienten anderer höherer deutscher Lehranstalten können zur Prüfung zugelassen werden, wenn sie den Nachweis der abgelegten Prüfung im Griechischen eines humanistischen Gymnasiums, im Lateinischen eines Realgymnasiums und im Hebräischen erbringen. Es können zwei vor Ablegung der erforderlichen sprachlichen Ergänzungsprüfungen liegende Semester angerechnet werden. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Gesetz der § 15, der die Vorbildung und Beschäftigung der Theologen in der evangelischen Landeskirche in Nassau regelt. Die evangelische Landeskirche in Nassau geht mit dieser Regelung über den Rahmen der bisher in anderen evangelischen Landeskirchen Deutschlands getroffenen Vereinbarung hinaus. Der Paragraph lautet: Die Landeskirchensynode wird bis zu besonderer kirchengehöriger Regelung ermächtigt, die Vorbildung der Theologinnen nach der 1. theologischen Prüfung im Wege von Ausführendenbestimmungen einstufigen derjenigen der Theologen zweistufig entsprechend anzupassen und die Theologinnen nach Erfüllung der zu stellenden Anforderungen zu besonders für sie errichteten Ämtern, die kein Gemeindepfarramt im herkömmlichen Sinne darstellen, zuzulassen. Die ihnen hierbei zu erteilende Ordination soll die Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nicht grundsätzlich ausschließen. Mit Rücksicht auf die geordnete Verwaltung der Pfarrämter der Nassauischen Landeskirche wird der § 2 des Kirchengesetzes, betr. die Versetzung der Geistlichen und Kirchenbeamten in den Ruhestand vom 7. Dezember 1925 bis zur weiteren Entschließung des Bundeskirchentags außer Kraft gesetzt, d. h. die Altersgrenze der Geistlichen wird so lange aufgehoben, bis der theologische Nachwuchs zur Versetzung der Pfarrstellen ausreicht. Die Sitzung schließt um 1 Uhr, die nächste Sitzung beginnt am Freitagmorgen um 9 1/2 Uhr.

— **Todesfall.** Mit dem im Alter von 77 Jahren einem Herzschlage erlegenen Privatier Franz Matt ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die besonders in Sängerkreisen geachtet und geschätzt war. Der Verstorbene war über ein Menschenalter Vorsitzender des „MSV. Friede“, dem er als aktiver Sänger seit der Gründung angehörte, und bis zuletzt Schatzmeister der Wiesbadener Sängervereinigung. Seine Verdienste um die Förderung und Entwicklung des deutschen Männergesangs wurden wiederholt anerkannt.

— **Bezirksausschuß.** Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, Ferienheime für Handel und Industrie, betreibt seit 1919 dahier im Rönischen Hof, Kleine Burgstraße 6, eine Gastwirtschaft und beherbergt Fremde. Dies Unternehmen wurde von 1895 bis 1919 von Frau Wegandt und Hotelier Bahn geleitet. Einhundert Jahre vorher wurde in dem Hause auch eine Gaststätte geführt. Nachdem die Gesellschaft mehrere Jahre ohne Erlaub-

nis das Haus im Betrieb hatte, wurde im Jahre 1925 die Betriebserlaubnis eingeholt und erteilt. Auf Grund der Schankerlaubnissteuerordnung der Stadt Wiesbaden zog nun der Wiesbadener Magistrat die Gesellschaft zu einer Konzessionssteuer in Höhe von 5350 Mark heran. Dagegen legte sie Einspruch ein, der der Ablehnung verfiel, worauf die Gesellschaft Klage gegen den Magistrat wegen Freistellung von der Steuer erhob. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab und setzte den Wert des Streitgegenstandes auf 5350 Mark fest mit der Begründung, hier komme die Übernahme eines bestehenden Betriebes in Betracht, infolgedessen die Steuerpflicht der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime im Hause Rönischer Hof daher bejaht werden mußte, denn die Übernahme eines bestehenden Betriebes ist nach der Konzessionssteuerordnung der Stadt Wiesbaden auch mit Steuer belegt. — Südlich des Dorfes Fischbach i. T. hat ein Landwirt aus Fischbach ein Haus erbaut und die Errichtung eines Kaffees mit alkoholhaltigen Getränken in ihm nachgefragt. Der Fischbacher Gemeinderat bejahte die Bedürfnisfrage, ebenso der Bezirksausschuß des Maintanunstrisches. Der Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses widersprach in Anbetracht der in Fischbach bestehenden fünf Gaststätten. Der Bezirksausschuß aber bejahte die Bedürfnisfrage und erteilte die Schankerlaubnis. — Ein bei der städtischen Steuerverwaltung in Frankfurt a. M. tätig gewesener Kaufmann erkrankte während eines Aufenthaltes in Berlin und fand im Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme. Bald darauf wurde er der Heil- und Pflanzanstalt Herzberge überwiesen. Mittel besaß er nicht. Der Bezirksfürsorgeverband Berlin-Pankow hatte infolgedessen im ganzen 2048 Mark an Kosten vorausgab und verlangte nunmehr diesen Betrag von dem Bezirksfürsorgeverband Stadt Frankfurt a. M. zurück. Frankfurt weigerte sich, zu zahlen. Daraufhin erhob Berlin-Pankow Klage gegen Frankfurt. Der Vertreter der Stadt Frankfurt erklärte vor dem Bezirksausschuß, Frankfurt sei, als der Kaufmann die Stadt verlassen hatte, nicht mehr der Mittelpunkt seines Lebensinteresses gewesen, zumal er in Frankfurt seine letzte Stellung aufgegeben hatte. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Der Bezirksfürsorgeverband Stadt Frankfurt hat demgemäß die 2048 Mark nicht zu zahlen. — An der Straße St. Goarshausen-Bornich hatte eine Frau aus Bornich wegen des großen Wanderverkehrs die Erlaubnis zur Errichtung einer Trinkhalle für alkoholische Getränke in den Sommermonaten erhalten. Nunmehr stellte die Frau den Antrag auch auf alkoholhaltigen Getränke-Ausschank. Der Bezirksausschuß in St. Goarshausen verweigerte die Erlaubnis. Der Bezirksausschuß erkannte ein Bedürfnis für die Erweiterung des Betriebes nicht an und verwarf die Antragstellerin die Konzession.

— **Strasensperrung am Montag.** Am Montag, den 11. November, veranstaltete die englische Besatzungsarmee für ihre im Weltkrieg Gefallenen von 10.15 bis 11.15 Uhr in der Ringkirche und Bonifatiuskirche Gedächtnisgottesdienste. Aus diesem Anlaß werden nachfolgende Straßen für feierlichen Fußverkehr von 10.55 bis 11.05 Uhr gesperrt: Kaiser-Friedrich-Ring von Weidenstraße-Rüdesheimer Straße bis Dohheimer Straße, Rheinstraße von Wörthstraße bis zum Kaiser-Friedrich-Ring, Zahnstraße von Wörthstraße bis Kaiser-Friedrich-Ring, Rauenhalder Straße von Rüdesheimer Straße bis zur Kirche, Rheingauerstraße von Eltoller Straße bis zur Kirche, Klarenthalder Straße von Dohheimer Straße bis zur Kirche, die Luisenstraße von der Kirchgasse bis zur Bahnhofstraße, der Luisenplatz von der Rheinstraße bis zur Kirche. Die Besatzungsarmee hat befohlen, daß alle Truppen, die dem Gottesdienst nicht beiwohnen, von 11 bis 11.02 Uhr tiefes Stillschweigen zu beobachten, und daß alle Lenker von Militärfahrzeugen ihre Fahrzeuge anhalten und die Motore abzustellen haben. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, darauf zu achten, daß das Stillschweigen in Hörweite der Kirchen nicht gestört wird. Das Publikum wird gebeten, in Hörweite der Kirchen das vollkommene Stillschweigen zu beachten und auch sonst die gebührende Rücksicht zu nehmen, wenn sich durch das plötzliche Anhalten der Militärfahrzeuge für die kurze Zeit Verkehrsstörungen ergeben sollten.

— **Fünfuhrladenschluß am Heiligabend?** Auf eine Eingabe des Evangelischen Bundeskirchentags zu Frankfurt an den Frankfurter Polizeipräsidenten, der sich damit auch zum Ausdruck der Angehörtenverbände machte, am Heiligen Abend einen früheren Ladenschluß herbeizuführen, sängen vom Polizeipräsident und auch von der Wiesbade-

Die Schüler dieses außergewöhnlichen Konservatoriums kommen nicht immer vom „liegenden Trapes“, wenn auch zahlreiche Seiltänzer und Barterakrobatiker umlernen oder die Kunst der Balance und Gliederverrenkung mit Musik begleiten zu müssen glauben. Das Hauptkontingent stellen paradiesbegeisterte Amateure, die irgendwo von einem Bureauchemel heruntergerutscht sind, um „Grod“ in den Schatten zu drängen. Sie sind es auch, die dieser ehemals beschiedenen Akrobatenschule den Stempel eines musikalischen Museums aufdrücken. Selbst der alte Clown, der wahrhaftig an allerhand gewöhnt ist, schüttelt oft sein fahles Haupt über die ausgefallenen Ideen seiner Jüglinge. Voll Zuversicht und Stolz glauben sie an sich und an ihr meist selbst konstruiertes Werkzeu. Der Alte soll ihnen nur den letzten Schluß geben, soll Publikum, Agent und Varietédirektor spielen. Sein gekrümmtes, scharfes Auge und Ohr wird auf bühnenwirksame Effekte konzentriert.

„Alles glauben sie schon im kleinen Finger zu haben“, höhnt der alte Lehrmeister häufig, „alles vermerken sie schon zu können! Nur eine einzige kleine Note fehlt ihnen immer zum durchschlagenden Erfolg.“

Und um dieser einen „Note“ willen floriert sein Konservatorium Exzentrik...

Aus Kunst und Leben.

• **Richard Strauß „Die Tageszeiten“.** (Erstaufführung in Berlin.) Man schreibt uns: Das große künstlerische Ereignis des Sängerbundes in Wien 1928 war die Uraufführung des neuen Chorwerkes von Richard Strauß „Die Tageszeiten“. Und ein bedeutendes künstlerisches Ereignis war es auch, als dieser Tage die Berliner Liedertafel in der nahezu ausverkauften „Philharmonie“ das Werk in Berlin zur Erstaufführung brachte. Dieser Wiederaktus für Männerchor und Orchester ist keine Chorkomposition im üblichen Sinne, sondern vielmehr eine grobe programmatische Liedführung unter Einbeziehung der vollen Stimmen; stärker noch als der Chor ist das Orchester Träger der Melodie, Träger der musikalischen Bewegung. In vier großen Sätzen, einem froh bewegten und drei langsamen, werden mit den Mitteln klassischer Tonmalerei der Morgen, die Mittagsruhe, der Abend und die Nacht dargestellt. Die vier urprünglich nicht zusammengehörigen Gedichte Eichendorfs — die sich eigentlich viel eher für Sologänge als für Chöre eignen — sind nicht dem Wortlaut der einzelnen Verse nach vertont, sondern in ihrem tieferen Gehalt, in ihrer romantischen Stimmung zu musikalischem

Ausdruck gewandelt. Die Melodik, fern der erregten Sprache früherer Werke, gemahnt an die stillen, lyrischen Lieder des Meisters und zuweilen an die schlichte Einfachheit deutscher Volksweisen. Das Orchester, das die Stimmen des Chors in weichen, schwebenden Klang hüllt, ist, wie stets bei Strauß, meisterhaft behandelt. Die Berliner Liedertafel unter Leitung ihres Chormeisters Max Wiedemann hatte gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester und dem Organisten Walter Drwensoff ihre ganze Kraft eingesetzt, um dem schwierigen Werk zu einer würdigen Wiedergabe zu verhelfen. Dr. A. S.

• **Bodes Nachlaß unter dem Hammer.** Man schreibt uns aus Berlin: Unter außergewöhnlich starkem Andrang der deutschen und internationalen Kunstfreunde und im Beisein der Freunde und Mitarbeiter wurde der Nachlaß Wilhelm v. Bodes, des großen Führers der deutschen Museen, durch Cassirer und Deising in Berlin versteigert. Wer erwartet hatte, hier Millionenwerte zu finden, mußte enttäuscht werden, denn Bode hat bekanntlich in vorbildlicher Freigebigkeit die schönsten und wertvollsten Stücke seiner Sammlung den von ihm geleiteten Museen schon zu Lebzeiten geschenkt. Und um die Majoliken und Teppiche, unter denen sich zahlreiche in der Kunstgeschichte berühmte und aus Bodes wissenschaftlichen Schriften bekannte Stücke befanden, entbrannte denn auch der heftigste Kampf. Ungewöhnlich hohe Preise brachten die 58 Majoliken, für die die außerordentliche Summe von rund 86.000 M. bezahlt wurde. Allein über 29.000 M. wurden für vier kleine, durchschnittlich etwa 25 Zentimeter hohe, doppelbentelige Florentiner Vasen aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts gegeben, 6000 M. für eine 34 Zentimeter hohe Kanne mit dem Wappenschild der Familie Castagnolo. Aber noch weit erstaunlicher waren die Resultate der Versteigerung der 15 orientalischen Knüpfteppiche, die einen Erlös von mehr als 112.000 M. errangen. Drei kleine asiatische, nur mittelgroße wollene Teppiche aus dem 18. Jahrhundert erzielten 27.500 Mark, 26.500 M. und 10.500 M. Unter den Kunstwerken anderer Gebiete verdienen noch besondere Erwähnung ein französischer Damenkleiderbügel aus dem 18. Jahrhundert (8100 M.) und eine norddeutsche Kommode aus der gleichen Zeit (3600 M.). Der Gesamttrag der Auktion überstiegen wesentlich eine Viertelmillion.

• **Ein türkisches Nationaltheater.** Die Stadtverwaltung von Konstantinopel hat eine deutsche Firma beauftragt, ein neues Theater zu bauen. Das Gebäude soll nicht in dem türkischen Teil von Istanbul stehen, sondern in dem kosmopolitischen Viertel von Pera und soll in Bezug auf Eleganz und bühnentechnische Einrichtung seinem Theaterbau in Europa nachstehen. Das Theater soll der Sitz für

ner Regierung ablehnende Bescheide ein. Auch der Berliner Polizeipräsident beantwortete eine Anfrage des Frankfurter Oberbürgermeisters unter der Begründung, daß ihm eine gesetzliche Handhabe fehle, ablehnend. Der Oberbürgermeister hat sich nunmehr in der Angelegenheit an den Minister für Handel und Gewerbe gewandt. Da dem Vernehmen nach die Veröffentlichung des erneuten Entwurfes zum Arbeitsgesetze erfolgen sollte, so machte er den Minister darauf aufmerksam, ob die Frage des Fünftagesladeschlusses in diesem Gesetz ihre Regelung finden könne. Der Minister hat dem Oberbürgermeister darauf erwidert, daß nach § 40 des Gesetzesentwurfes vorgesehen sei, daß offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr nachmittags für geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Ob das Gesetz, das den Fünftagesladeschluss am Heiligen Abend vorsieht, bereits in diesem Jahre in Kraft tritt, ist noch ungewiß.

Tagung des Hotelgewerbes in Würzburg. Der Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hat in diesem Jahre auf eine Hauptversammlung seiner Mitglieder mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage der Wirtschaft verzichtet. Nur der Verwaltungsrat und die Tagung ab. Am Donnerstag nahm der Bäderausschuß Berichte seiner Bezirksvertreter entgegen. Überwiegend wurde darüber geklagt, daß der wirtschaftliche Ertrag der diesjährigen Reisezeit weit hinter dem der früheren Jahre zurückbleibe. Die wirtschaftliche Notlage des deutschen Volkes hat dazu geführt, daß auch bei Ferientouristen weit sparsamer gewirtschaftet wird als früher. Zudem ist die Aufenthaltsdauer der Gäste in den Hotels erheblich zurückgegangen. Von allen Berichterstattern wurde festgestellt, daß eine allgemeine Abwanderung in billige Privatquartiere zu verzeichnen sei. Als geradezu katastrophal wurde die Lage der Ostseebäder geschildert. Als Ergebnis der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die einen Weg, der Abwanderung des Publikums entgegenzutreten, nur in der Vereinfachung der Darbietungen und der Verpflegung und der dadurch ermöglichten Anpassung an die heutige Wirtschaftslage sieht.

Mieterverversammlung. Der Reichsbund Deutscher Mieter veranstaltete am Donnerstagabend 8 Uhr in der Aula des Obergymnasiums eine Wahlversammlung, um zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen seitens der Mieterschaft Stellung zu nehmen. Stadtv. Holzhausen sprach zunächst über Mieterschaft und Stadtverordnetenwahlen. Bei den veränderten Verhältnissen haben gegen früher, wo 50 Prozent der Stadtverordneten laut gesetzlicher Bestimmung in Preußen aus Haus- und Grundbesitzern bestehen mußten, die Stadtverordnetenwahlen für die Mieter eine erhöhte Bedeutung, da das Hausbesitzerprivileg nach dem Kriege gefallen ist. Jetzt sind Beisitzler über die Mieterschaft gewählt. Die Mieterorganisation ist wohl mieterpolitisch, aber nicht parteipolitisch eingestellt. Es herrscht noch immer weithin große Unkenntnis über die wirklichen Mieterschaftsverhältnisse. Die Stimmung für den Abbau der Wohnungsämter ist im Wachsen. Man vergleicht sie mit den verschwundenen Lebensmittelläden, vergißt aber, daß Wohnungen unbewohnt sind, während die Lebensmittel freibewerbsmäßig überflutet sind, solange nötig, bis genügend Wohnungen vorhanden sind. 1½ Millionen Wohnungen fehlen noch immer. In Wiesbaden gibt es 7000 Wohnungssuchende, darunter 3000 ohne eine wirkliche Wohnung. Der Wegfall der Bekleidung des Wohnungsmangels nicht. Von den von Engländern benötigten 530 Wohnungen kommen nur 220 bis 230 für die Wohnungssuchenden in Betracht. Das gegenwärtige Stadtverlament besaß keine Mehrheit für einen großzügigen Wohnungsbau. Die Erhaltung des Mieterschlusses muß vor allem gesichert werden, damit der Wohnungsbau gefördert wird. Als 2. Redner sprach Geschäftsführer Meißner über die gesetzliche Miete ab 1. Juli 1929 und die weiter drohenden Mietererhöhungen. Eine weitere Erhöhung der Grundwertsteuer wird geplant. Die Grundvermögenssteuer ist eine Strafe für den, der kein Vermögen besitzt. Der Minister für Wohlfahrt soll die Absicht hegen, die Mieten für Preußen im allgemeinen zu erhöhen. Man verspricht sich dadurch einen Anreiz für die Privatwirtschaft zum Bauen. Die Mietsmieten sollen an die Reumieten herangebracht werden. Die Erhöhung der Baustoffe aller Art wird in Wirklichkeit die Folge sein. Mietsmieten und Reumieten sind aber erheblich verschieden. Der Mieterstandpunkt muß der sein, die Reu-

mieten herunterzubringen und den Mietsmieten auszugleichen. Das ist möglich, wenn die Hauszinssteuer ganz dem Wohnungsbau zugeführt wird. Im Schlußwort wies Stadtv. Holzhausen auf den beispiellosen Wohnungsbau der Stadt Wien hin.

Die Deutsche nationale Volkspartei hielt am Donnerstagabend im „Paulinenschloß“ eine Wahlversammlung ab, in der Stadtv. Dr. Frelenius zunächst noch einmal die Gründe darlegte, welche die Deutsche nationale Volkspartei veranlassen, sich nicht an der Bürgerliste zu beteiligen. Das Hauptreferat des Abends hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Quack über das Thema: „Volkswirtschaft, Staatswirtschaft, Selbstverwaltung“. Der Redner wandte sich gegen die, denen zurzeit der Grundsatz: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, oberstes Gesetz sei. Deutschlands Unglück sei, daß so viele Zeitgenossen die egoistische Ansicht vertreten würden, was schert es mich, wie es meinen Eltern ergeht, wenn ich nur keine Not leide. In jeder Kommunalverwaltung würden die gleichen Fehler gemacht. Ausgaben bewilligt ohne vorhandene Deckung. Weiter beschlagnahmte sich der Redner noch mit der Erwerbslosenfrage, mit der Finanzpolitik Dr. Hilferdingers, der Vernichtung der selbstständigen Existenzen usw. Die Selbstverwaltung, die zu jeder Selbstverwaltung gehöre, sei nicht überall vorhanden. Die Selbstverwaltung sei ein Übel, wenn ein großer Teil der Massen aus den Taschen der Mitmenschen lebe. Jetzt gelte es, den Willen zur Gesundung zu wecken. In seinem Appell an die Zuhörer, am 17. November ihre Pflicht zu tun, betonte Dr. Frelenius besonders, daß verhindert werden müsse, daß in der Oberbürgermeisterfrage bewährte Mitglieder des Magistrats ausscheiden müßten, um Anhänger des marxistischen Systems Platz zu machen.

Fremdenverkehr in Bade- und Kurorten Preußens im Sommer 1928. Zur Fremdenverkehrsstatistik in Preußen berichten nunmehr, wie der Amtliche Preussische Pressedienst der „Statistischen Korrespondenz“ entnimmt, 230 Bade- und Kurorte. Soweit vergleichbare Orte in Betracht kommen, hat die Besucherzahl insgesamt um 6,5 Prozent zugenommen. Dagegen ist in diesen Orten die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die für den wirtschaftlichen Erfolg des Fremdenverkehrs maßgebend ist, von 10,1 auf 9,9 Tage, d. h. um 2 Prozent gesunken. Es kann das ein Zeichen für geringere Sehaftigkeit der Fremden sein, ist aber vielleicht auch die Folge verschlechterter wirtschaftlicher Lage bei einer größeren Zahl der Reisenden. Die Aufenthaltsdauer ist im allgemeinen in Seebädern (rund 16 Tage) erheblich größer als in Kurorten (6 Tage) und Heilbädern (10 Tage), die einen stärkeren Durchgangsverkehr haben. In 34 Orten wurden mehr als 100 000 Übernachtungen von Fremden gezählt. An der Spitze steht Kolberg mit einer Übernachtungszahl von rund 771 000, darauf folgt Wiesbaden mit 718 000, in weiterem Abstand Danzhausen mit 482 000, Nordern mit 469 000, Ahlstedt mit 467 000. Rixdorf und Bismarck haben je rund 334 000 Übernachtungen. Schreiberhau bleibt schon unter 300 000. Die größte Fremdenzahl hat Helgoland (rund 163 000) aufzuweisen, Wiesbaden (110 000), Kolberg (61 000), Radesheim (57 000), Swinemünde und Königswinter (je 43 000), Schreiberhau und Nordern (je 31 000); die übrigen Orte bleiben unter der Grenze von 30 000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer schwankt zwischen den Orten sehr; sie beträgt (von Ausnahmen, die durch Sanatorien hervorgerufen werden, abgesehen) zwischen 30 Tagen und 1 Tag. Besonders anziehend auf Fremde aus dem Auslande waren außer Wiesbaden, das eine weitaus überragende Stellung einnimmt (33 000 Fremde mit Wohnsitz im Auslande), hauptsächlich rheinische Orte (Königswinter, Aachen, Ems, Godesberg, Radesheim, Boppard). Kennenswerte Übernachtungszahlen aus dem Auslande bei verhältnismäßig geringer Fremdenzahl haben u. a. Honhausen, Altheide, Schreiberhau und Reimers. In den einzelnen Orten zeigt der Vergleich mit dem Sommer 1927 ganz verschiedene Ergebnisse. Der Fremdenzahl nach weisen Reimers und Altheide die bei weitem größte verhältnismäßige Steigerung auf.

Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschaft und Pachtverhältnissen. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschaftsachen, sämtliche vom 5. Oktober 1929, bekannt: Die Rechtsentscheidung vom 8. Dezember 1924 (17. V. 140/24) und vom 11. Juni 1928 (17. V. 44/28), wonach das Mietvertragsamt und die Beschwerdestelle die Festsetzung der Friedensmiete nicht deshalb ablehnen dürfen, weil für das

Rechtsverhältnis der Parteien die gesetzliche Miete gar nicht in Geltung gesetzt werden kann, werden aufrecht erhalten und zwar auch für den Fall, daß die Parteien übereinstimmend vortragen, das Mietverhältnis beziehe sich auf Räume, die dem Reichsmietengesetz nicht unterliegen (17. V. 59/29). Die Festsetzung eines Zuschlages zur gesetzlichen Miete bei Räumen, die an den Unternehmer eines gewerblichen Betriebes vermietet sind (§ 10 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes), ist auch dann zulässig, wenn der Zweck, zu dem die Räume vermietet sind, in der Friedensmiete schon berücksichtigt ist. Besonders hoch sind die Betriebs- und Instandhaltungskosten, wenn sie den Betrag erheblich übersteigen, den der Vermieter für diese Kosten von dem Mieter in der gesetzlichen Miete erhält (17. V. 47/29). Hat der Verfügungsberechtigte einer in § 2 des Wohnungsmangelgesetzes nur mit Zustimmung der Gemeindebehörde zugelassenen Veränderungen nicht unter Berufung auf eine nach § 6 des Wohnungsmangelgesetzes erlassene Anordnung verlangen, die Zulässigkeit einer Raumumgestaltung wird dadurch nicht berührt (17. V. 65/29). — Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Pachtverhältnissen bekannt: Die schriftliche Einlegung der Berufung erfordert nach der Preussischen Pachtgesetzordnung, daß die Berufungsschrift von der Partei oder einer zu ihrer Vertretung befugten Persönlichkeit handschriftlich unterzeichnet ist (5. 10. 1929 — 17. V. 61/29). Bei der Entscheidung auf die Berufung oder die Rechtsbeschwerde ist, wenn das Pachteinigungsamt nach dem Inkrafttreten der Preussischen Pachtgesetzordnung 1925 entschieden hat, diese Pachtgesetzordnung in der Fassung vom 19. September 1927 anzuwenden (7. 5. 1929 — 17. V. 28/29).

Die Endspiele des Kampfes um die Welt-Schachmeistererschaft zwischen Dr. Aljechin und E. Bogoljubow beginnen am Sonntag, 10. November, 2 Uhr nachmittags, im Paulinenschloß (nicht, wie bekannt gegeben, am Samstag). Die Entscheidung wird voraussichtlich bereits in den ersten Partien fallen. Alsdann beabsichtigen die beiden Meister Simultanspiele gegen 40 bis 45 Spieler abzuhalten, an denen jeder Schachfreund als Spieler oder Zuschauer teilnehmen kann. Schachspiel und Brett müssen mitgebracht werden.

10 Gebote bei Feuersgefahr. Eine alte Erfahrung lehrt, daß die meisten Menschen bei Feuersgefahr gewöhnlich den Kopf verlieren, und gerade das Entgegengesetzte tun, was in derartigen Situationen richtig ist. Es ist daher nützlich, sich einmal folgende Gebote vor Augen zu halten: 1. Ruhe bewahren, vernünftig handeln; 2. Feuerwehre sofort alarmieren; 3. Brennende Räume dicht abschließen; 4. Brände zwischen sich und Brandherd möglichst geschlossen halten; 5. Tür nach Treppe stets geschlossen halten (sehr wichtig); 6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, zurückbleiben; 7. Gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster; 8. Niemals auf Zuruf des Publikums herabsteigen, nur Anordnung der Feuerwehr befolgen; 9. In verqualmten Räumen auf den Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase; 10. Brennende Personen am Fortlaufen hindern, zu Boden werfen und wälzen, deren Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern oder Decken fest umhüllen, dann erst befehlen, umgehend Arzt rufen.

Ein neuer Antwortschein bei der Weltpost. Einen neuen zwischenstaatlichen Antwortschein führt der Weltpostverein ein. Die Zeichnung wurde durch einen Wettbewerb gewonnen. In dem entscheidenden Unterscheid waren Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, die Schweiz, die Sowjetrepublik und Uruguay vertreten. Die Preise waren 300, 200 und 100 Schweizer Franken. Den Preis und den Auftrag erhält Franz Seibling, Professor an der Königl. Kunst- und Gewerbeschule in Budapest. Den 2. Preis erhielt der Holländer Andries van der Woffen, den 3. Preis Bernard Bixel in Paris. Der angenommene Entwurf zeigt eine ununterbrochene Reihe von Brieftauben, die den Erdball umfliegen. Der neue Schein wird am 1. Juli 1930 eingeführt. Die alten Vorräte können aufgebraucht werden.

Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern schon anfangs November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist.

die nationale Theatergesellschaft der Türkei werden, und die Vorstellungen sollen später als Tournee durch die ganze Türkei gehen. Die Regierung will durch diese Vorführungen, die die Meisterwerke aller und neuer Literatur aller Länder bringen sollen, einen starken Kulturfaktor schaffen. Die türkische Stadtverwaltung will die notwendigen Mittel für den Bau und die Durchführung des Theaters tragen.

Zeitschriftenchau. Im Oktoberheft der „Schönen Literatur“ ist eine Betrachtung der Tätigkeit Hofmannsthal als Einleiter oder Herausgeber besonders instruktiv für das innere Bild des Dichters. — Das Novemberheft der „Neuen Bücherchau“ bringt die Erstveröffentlichung der jahreszeitlichen zurückgehaltenen Briefe Emilie Solas an Labord, seinen Verteidiger im Dreyfus-Prozess. Der Leitartikel von Gerhart Gleichberg beantwortet die aktuelle Frage, was eigentlich noch Literatur ist, mit großem Ernst. — Im Oktoberheft des „Kunstwärts“ schlägt Joseph Bernhart ein sehr aktuelles Thema in seinem Aufsatz „Bild oder Wort“, an, worin er die Gefahren aufzeigt, die die einseitige, übermäßige Inanspruchnahme des optischen Sinnes durch eine Bilderflut und Augenhebelerei ohne gleichen für die zum tieferen Schauen bestimmten Organe zur Folge haben müssen. — Das letzte Heft der Monatschrift für Langkultur „Der Tanz“ (Berlin W. 50) ist dem Andenken des kürzlich verstorbenen Sergei Diaghilew gewidmet, der, wie kein anderer, die Entwicklung der Tanzkunst in den letzten Jahrzehnten beeinflusste. — Im Novemberheft der „Zeitschrift“ macht Tim Klein ernste „Randbemerkungen“ über die „Dreierrosenoper“. Im gleichen Heft spricht ein theoretisch und praktisch mit Vorforgarbeit Vertrauter, Friedrich Bachmann, über P. M. Lampe's Tendenzstudie „Revolution im Erziehungsraum“. — Im Novemberheft der „Kunst“ gibt aus Anlaß der Courbet-Ausstellung im Palais des Beaux Arts in Paris A. Seilmaier eine eingehende Darstellung der künstlerischen Entwicklung dieses Meisters. 10 meist ganzseitige Abbildungen der charakteristischsten Schöpfungen dieses Künstlers umrahmen diesen Artikel. — Die Darmstädter Kunstzeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration“ gibt im Novemberheft einen Bericht über den „Ozeanischendampfer „Bremen“, womit ein genauer Einblick in die Innenräume dieses gewaltigen Werkes deutscher Technik und Innenausstattung geboten ist. — Im neuesten Heft der internationalen Berliner Kunstzeitschrift „Die Potamida“ ist der Inneneinrichtung des Ozeanriesen, des Dampfers „Bremen“, ein Denkmal gesetzt, das sie als Ergebnis glücklicher Zusammenarbeit deutscher Künstler und deutschen Kunsthandwerks verdient. — Über Koffaltentziehung und Koffaltmischbrauch spricht Prof. Dr. Peter Werck in Novemberheft von „Belangen u. Klassen Monatsheften“. Der Leiter

der Mai-Pamir-Expedition, R. Ridmer, stellt in demselben Heft Betrachtungen an über „Die reisende Wissenschaft“, er gibt dem Laien eine Vorstellung von den technischen Vorbereitungen für eine wissenschaftliche Expedition in unerforschte Länder. Der Künstleraufsatz, der zahlreiche farbige Wiedergaben enthält, ist Oswald Boeckelberger gewidmet. — Heinrich Villenfort feiert am 20. November seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß schreibt Dr. Rudolf Hermann in der Novemberausgabe von „Westermanns Monatsheften“ über diesen aus dem Geist von Weimar heraus schaffenden eigenwilligen Schwaben. Der ostpreussische Maler-Dichter Robert Budyński überrascht durch eine köstliche Selbstdarstellung und verstreut zwischen Äußerungen seines Lebens- und Hühner-Summers wertvolle Erkenntnisse eines Künstlers, der seine Sache lachend ernst nimmt. Eine Reihe von Arbeiten Budyński's, teils farbige reproduziert, runden das Bild dieser liebenswerten Persönlichkeit ab. — Die Wochenschrift „Reclams Universalium“ hat am 1. Oktober ihren 46. Jahrgang begonnen. Die ersten beiden Hefte zeigen besonders deutlich die Vielseitigkeit dieser Zeitschrift und ihre glückliche Vereinigung von wertvollem Unterhaltungs- und Belehrungsstoff. Mit dem neuen Roman „Der Sohn zweier Mütter“ von Massimo Bontempelli wird einer der bedeutendsten und originellsten jungen Dichter Italiens dem deutschen Lesepublikum vorgestellt. Sven Hedin berichtet über die Abenteuer seiner meteorologischen Station am Edin-gol-Flusse in China; Walter von Hollander setzt sich mit den modernen Ehe-Reformplänen auseinander. — Aus Anlaß des Jubiläums der elektrischen Glühlampe spricht im neuen Heft der „Koralle“ über den Werdegang der gesamten Lichtwirtschaft Willy Reinhardt, Direktor der Osram-Werke, Prof. Schrödinger, Rastholzer Plante an der Universität Berlin, enthält das Rätsel des Lichts. — In „Karl Hagenbecks Illustrierte Tier- und Menschenwelt“ (Verlag G. Haberland, Leipzig C. 1) berichtet Kapitän A. D. A. Jacobsen über „Die Tierwelt des Nordpolargebietes, Mitteilungen über die Lebensweise des Walrosses und des Eisbären, sowie die von den Eingeborenen angewandten Jagd- und Fangmethoden. — Friedrich Wolff, der erfolgreiche Autor der Tragedie „Chantali“, hat ein Hörspiel „SOS — tao — Toon“, das das traurige Schicksal der Kobil-Expedition behandelt, geschrieben. Dieses Hörspiel wurde von nicht weniger als 7 Sendern zur Aufführung erworben. Der „Uhu“ veröffentlicht in seinem Novemberheft eine größere Anzahl von Szenen hieraus. — Im neuen Heft des „Wiener Magasin“ beschreibt der Wiener Rechtsanwalt Dr. Marx Eitelberg die vielumstrittene Frage des Indizienbeweises. Dr. Erwin Strank erzählt in einem interessanten Aufsatz von jeltamen Bräuchen in England. — Im letzten Heft der „Woche“ schreibt Dr. Grünwaldt

einen jeltenden Aufsatz über die Logik des Traumes. — Heft 8 der „Offizier-Zuch- und Werbekunst“ ist der Groteskschrift gewidmet. Es ist einmal interessant, von den Anfängen und der Weiterentwicklung der Groteskschrift zu hören, deren Reime E. Wehlig schon im 4. Jahrhundert v. Chr. in umbrischen und etruskischen Schriften erkennt, während die bewusste Verwendung in neuerer Zeit erst um 1850 jaghaft in Erscheinung tritt. Heft 9 behandelt als verhältnismäßig noch wenig abgewandertes Werbemittel die Landkarte. Der Hinweis auf die Archive der großen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die erste Proben der Werbung durch die Landkarte aufweisen, gibt eine glückliche Überleitung zu der historischen und technischen Seite der Landkarte. — In der „Zeitschrift für Geographie“ verlangt Kommander Kennworthy mit erzkühler Offenheit im Zuge der Abrüstungsverhandlungen zur See die völlige Freiheit der Meere, die bereits Wilson in seinen 14 Punkten gefordert hat. — Alfred Cieslik, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, untersucht nun im ersten Novemberheft der „Silke“, welche Auswirkungen die Beschlüsse des Reichstags zur Arbeitslosenversicherung haben und was sich aus der Diskussion an Wertvollem und Gefährlichem ergibt. Über das kulturelle Leben berichten Gertrud Bäumer, Johannes Fischer, Arno Voigt und Gertrud Landsberg. (Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin NW. 6.) — Im Oktoberheft der „Deutsch-Französischen Rundschau“ gibt Dr. E. Tuchmann eine geschichtliche Darstellung über die Entwicklung der Bibliothek in Deutschland und Frankreich. — „Schutz gegen Übertragung von Maschinenschüttungen und -geräuschen“ empfiehlt der „Werksleiter“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) in dem Aufsatz von Regierungsbaumeister J. Solowjow, Berlin-Halensee. Der Artikel gibt in ausgerechneter Gliederung verschiedene Schutzmaßnahmen an gegen Luftschall, Bodenschall und Erschütterungen und zeigt auch im Bilde die Hilfsmittel, mit denen gegen die schädlichen Auswirkungen eingeschritten werden kann.

Theater und Literatur. Im Neuen Wiener Schauspielhaus gelangt als nächste Inszenierung die Komödie „Serie 110001“ des Grafen Alexei Tolstoi zur deutschen Aufführung. Die Komödie hatte im Moskauer Künstlertheater einen Sensationserfolg von über 250 Aufführungen. Die Übersetzung ist von Maurice Dirckmann, der damit das 50. Stück aus dem Russischen ins Deutsche überträgt. — Das Schauspielhaus Dresden beabsichtigt, am Schluss der Saison eine große Shakespeare-Festwoche zu veranstalten. Im Rahmen dieser Festspiele sollen alle Shakespeare-Aufführungen gezeigt werden, die das Schauspielhaus während der Spielzeit nun inszeniert.

Briefpost nach Ägypten. Nach Mitteilung der ägyptischen Postverwaltung sind nach Ägypten zu schickende Gegenstände mit der Briefpost nur in Sendungen zugelassen, die wie Briefe freigegeben und mit dem grünen Zollettel gekennzeichnet sind. Gehen solche Gegenstände dennoch in Drucksachen, Briefen oder Warenproben ein, so werden diese Sendungen neben den Zolldesfällen mit einer Nachgebühr belegt, die das Doppelte des Unterschieds zwischen der Briefgebühren und der Drucksachen- oder Warenprobengebühren beträgt.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 7. November. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 6 Bullen, 74 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 330 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 6 Bullen, 10 Kühe oder Färsen, 121 Kälber, 112 Schafe, 134 Schweine. Marktbericht: Mittleres Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen etwas Überstand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 59—62, b) 1. 55—57, c) 52 bis 54 Pf. Bullen: a) 56—58, c) 50—54 Pf. Kühe: b) 40—45, c) 35—38, d) 25—30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 59—62, b) 53—58 Pf. Kälber: c) 80—85, c) 1. 70 bis 76, d) 60—65 Pf. Schafe: a) 1. 52—54, b) 46—50, d) 42—45 Pf. Schweine: b) 86—87, c) 85—87, d) 84 bis 86, e) 84—85, f) 83—84 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 88 M. 1 Stüd, 87 M. 16 Stüd, 86 M. 45 Stüd, 85 M. 49 Stüd, 84 M. 29 Stüd, 83 M. 16 Stüd, 82 M. 3 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für nächsten morgigen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Der Stauweiser an der Leichterweihöhle. Der vom Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden angestellter ist und bewirtschaftet wird, wird am 16. November d. J. abgefeuert.

Warnung. Seit einiger Zeit erscheinen Annoncen in hiesigen Zeitungen über „Preisrätsel“, aufgegeben von einem Herrn „Albert Krüger“ in Braunschweig Nr. 432, worin dem Publikum bei richtiger Lösung unter anderem sogar ganze Zimmereinrichtungen versprochen werden. Die Polizeiverwaltung warnt dringend vor diesem, sowie anderen dergleichen Instituten, da sich solche Veranstaltungen fast stets als Schwindel herausstellen. Gegen Albert Krüger steht bereits in Braunschweig in dieser Angelegenheit ein Betrugsverfahren.

Gasvergiftung. Der Inhaber eines Ladens in der Moritzstraße wurde im Nebenzimmer mit einer Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden und von der Sanitätswache in das Städtische Krankenhaus überführt.

Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend um 1/6 Uhr stießen an der Ecke Kirchstraße und Mauritiusstraße ein englischer Personenwagen und ein deutscher Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt.

Neue Schlangen und Insekten im Frankfurter Zoo. Von der italienischen Fangfahrt des Zoologischen Gartens wurden außer der großen Seefischsammlung, die sich inzwischen gut eingewöhnt hat und dem Aquarium viele Besucher bringt, eine Anzahl seltener Insekten, vor allem Tausendfüßler und giftige Scolopender, ferner giftige Sandottern aus der Campagna Istriens eingeführt. Im Raubtierhaus wurden wiederum zwei junge Löwen geboren, die, da sie von ihrer Mutter, der großen Löwin Stella, nicht angenommen wurden, von einer Hundemutter betreut werden.

Freireligiöse Erbauung. Am Sonntag, 10. Nov., veranstaltete die freireligiöse Gemeinde ihre regelmäßige Erbauung erstmals wieder am Nachmittag, und zwar um 6 Uhr, wie gewöhnlich im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses. Prediger Tschirn wird auf der Grundlage neuerer Literatur das Thema behandeln: Der Einzug des Heiligtums in die katholische Kirche. Am Harmonium wirkte Herr Kammermüller Wittmer mit.

Christengemeinschaft. Am Montag, den 11. Nov., 10 Uhr, findet im Saal des Kaffeehaus, Friedrichstraße 22, ein öffentlicher Vortrag von Lic. Dr. Rittelmeyer statt: „Was kann geschehen gegen die innere Not der Zeit?“. Der Vortragende, als Vortragender und Kanzelredner bekannt, stand 25 Jahre lang im Dienst der Evangelischen Landeskirche und beendete im Jahre 1922 die Christengemeinschaft, die für eine religiöse Erneuerung in ganz Deutschland und im Ausland wirkt. Am Mittwoch, 13. Nov., wird Dr. Rittelmeyer im Saal des Kaufm. Vereins, Friedrichstraße 91, noch einen Vortrag über das Johannesevangelium halten.

Der Tierfischverein veranstaltet am Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr, im „Kaffeehaus“ sein erstes Wohltätigkeitskonzert zum Besten der notleidenden Tiere im Winter. Zu dieser Veranstaltung haben erste Kräfte des Stadttheaters ihre Mitwirkung zugesagt.

4. Volksunterhaltungsabend. Der Lichtbildervortrag des Professors Tarachaud Rog aus Lahore über „Das Wunderland Indien“ findet am Sonntag, pünktlich 8 Uhr, im Paulinenschloßchen statt.

Die Kassenfreunde organisieren sich.

Gestern Abend hat sich in Wiesbaden ein Kassenbundes gegründet, der als Ortsgruppe des Kassenbundes-Kassens gedacht ist. Die Einladung hatte so zahlreiche Gäste herbeigeführt, daß die Räume des Frauenklubs (Oranienstraße 15) sich als viel zu klein erwiesen. Mehrere Rednerinnen erörterten die Ziele des Vereins. Jedes bedrängte Tier, so sagte Franz von Jüßli, hat Anrecht auf Schutz. Es ist vor allem die liebe, deutsche Hauskatze, die geschützt werden soll, daneben will der Bund sich aber auch der vielen anderen Katzen annehmen, was gleichgültig einen Schutz des Vögel bedeutet. Auch ein großes Aul soll geschaffen werden. Kamhafte Nahrungsmittelgeschäfte haben durch ungeschickte Überlassung von Abfällen wertvolle Dienstleistungen geschädigt. Der Vorstand ist gewählt, und an diesem ersten Abend gingen bereits namhafte Beiträge ein. Der Mindestbeitrag wurde für den Monat auf 25 Pf. festgesetzt, für weitere 15 Pf. wird die Zeitschrift des Bundes geliefert. Als aufrichtige Kassenfreunde wünschen wir dem Verein von Herzen alles Gute. Seine Gründung hat begreiflicherweise in den Kreisen unserer einflussreichen, getreuen und gesunden Mitbürger und Mitbürgerinnen lebhaften Genuß hervorgerufen. Am gleichen Abend fand, wie wir aus hiesiger Quelle erfahren, eine große, geschwänzte Festerveranstaltung statt, die Kater Lampe, eine in literarischen Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit, im Felsenhaushagen erläuterte. Als Festredner war Kater Hiddigegei, Dr. J. C. der philosophischen Fakultät Heidelberg, der ehrenvolle Vorkämpfer der Katerbewegung, gewonnen worden. Von allgemeinem Schmunzeln lebhaft begrüßt, legte er in tiefgründigem Vortrag dar, daß die Gründung eines Kassenvereins eine ethische Forderung sei, und daß der Magistrat das Gelände mehr oder weniger kostenlos zu stellen habe. (Bravo! Die Schrift.) Nachdem ein Schwarzseher, der einem doch sonst so freigiebigen Magistrat eine solche Hochherzigkeit nicht zugetraut hätte, energisch niedergekauft worden war, ging man zum

gemütlichen Teil des Abends über. Fräulein Wieschen Goldig (Sopran) erfreute durch den höchst gefühlvollen Vortrag eines Lieders „An den Mond“, wobei die Versammlung die Reize der begeisterten Mitfänger.

Wiesbaden-Frauenverein. Der Frauenverein hielt in der Winterhalle seine Generalversammlung ab. In diesem Jahre hat der Verein laut Geschäftsbericht 14 Halbjahre 1929/30 eingeleitet. In den Vorstand wurden wiedergewählt Johann Ott 2. und Franz Haas 1., neugewählt Josef Sins. Es wurde beschlossen, am Samstag einen Rheinischen Abend und am Sonntag einen Winterball zu veranstalten.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Heute ist der letzte Tag des Vorverkaufs für diejenigen Theaterbesucher, die für beide von Richard Strauß selbst geleiteten Vorstellungen gleichzeitig Karten beziehen wollen. Ihnen wird eine Preisermäßigung gewährt. Morgen beginnt der Vorverkauf von einzelnen Karten. Richard Strauß dirigiert am Dienstag die bürgerliche Komödie „Intermezzo“, in der er in der Figur des Kapellmeisters Storch sich selber auf die Bühne gebracht hat, und am Donnerstag den „Kosenkavalier“. Am Dienstag gelten Stammkarten, Reihe C; am Donnerstag sind sie aufgehoben. — Am Sonntag gelangt in Stammreihe A Richard Wagners „Tristan und Isolde“ in vollständiger Neuinszenierung und Neueinstudierung zur Aufführung. Besetzung: „Tristan“ Erik Scherer, „Isolde“ Gabriele Englerth, die „Brangäne“ wird abwechselnd von Viljo Haas und Charlotte Müller, der „König Marke“ abwechselnd von Heinrich Högl und Alexander Kowalewicz gesungen, „Kurwenal“ Adolf Harbich, „Melot“ Carl Schmitt-Walter, „Hirt“ Josef Mosler, „Steuermann“ Erik Mehlner, „Seemann“ Ladislav Balda. Musikalische Leitung Ernst Zulauf, Spielleitung Erik Schröder. Die Aufführung beginnt um 18 Uhr, Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Kurhaus. Charlotte Christann, die hier bestens bekannte Vortragmeisterin, wird am Dienstag, 12. Nov., im kleinen Saale des Kurhauses einen Vortrags-Abend geben, der sich „Moderne Frauenarbeit“ (Ränge aus vergangenen Jahrhunderten) betitelt. Das Programm ist sehr gewählt und bringt Dichtungen aus dem 15., 17. und 18. Jahrhundert, aus dem 30jährigen Krieg usw.

Zollkonzerte der Kurverwaltung. Über das Programm des nächsten, 6. Zyllus-Konzertes wird Generalmusikdirektor Schürich am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses mit Erläuterungen am Klavier sprechen. Der Eintritt ist für Zyllus-Abonnenten frei, für Inhaber von Konzertkarten wird ein Zuschlag erhoben. Der Kartenvorverkauf beginnt am Sonntag, vormittags 9 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses.

Bergungsalpalei Groß-Wiesbaden. Die Direktion hat das Gastspiel des Kölner Komikers Peter Prang mit Ensemble bis 30. November verlängert. Peter Prang gibt bis einschließlich Montag, 11. Nov., den Schwank „Die Zirkusfee“, und ab Dienstag die große theatralische Neuheit „Weekend im Paradies“, die im Lustspieltheater in Berlin über 300 Aufführungen erlebte.

Wiesbadener Künstler auswärts. In Koblenz hatte in der Aufführung der Operette „Kosen aus Florida“ (Musik von Leo Fall) eine junge Wiesbadener Künstlerin, Fräulein Edith Röder, in der Rolle der „Dorrit Farring“ einen besonderen Erfolg durch ihre natürliche Darstellungsweise und die besten virtuellen Tausche.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Der neue Fritz-Lang-Film der Ufa, „Frau im Mond“, nach dem Roman von Thea v. Harbou, wird bei täglich ausverkauften Häusern vorgeführt und ist deshalb einige Tage verlängert worden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Militärverein veranstaltete aus Anlaß des Todesjubiläums seines früheren Vorsitzenden Karl Stauch an dessen Grab auf dem Nordfriedhof eine Trauerfeier, bei welcher der 2. Vorsitzende, Kamerad Euler, die Gedächtnisrede hielt. In herzlichen Worten gedachte er der großen Verdienste des Verewigten um das Krieger- und Militärvereinswesen und übergab der Familie Stauch-Meyer das von Kameraden des Vereins gestiftete und von Bildhauer Arnold verfertigte Grabrelief in Obhut. Als Abschluß der erhebenden Feier wurde das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen.

Auf dem Wege zu einer evangelischen Kirchenvereinigung.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die Frage einer engeren Verbindung der fünf Landeskirchen Nassau, Kassel, Hessen-Darmstadt, Waldeck und Frankfurt bildet seit Jahresfrist den Gegenstand ausgiebiger Verhandlungen zwischen den Vertretern der fünf Kirchen. Über den augenblicklichen Stand der Zusammenstrebungen machte nun Mittwochabend der Präsident des Frankfurter Landeskirchenrates, Schulz, auf der Frankfurter Landeskirchenversammlung nähere und sehr wichtige Mitteilungen. Die sogenannte Marburger Konferenz, die mit der Angelegenheit sich beschäftigt, hat in ihrer letzten Sitzung vier Pläne zu einer Kirchenvereinigung gründlich erörtert.

Der weitestgehende war der einer unitarischen Vereinigung der fünf Landeskirchen ohne Beeinträchtigung der Interessen des Kirchenbundes und eines Zusammengehens mit der preussischen Kirche. Nach dem Plan soll ein Landeskirchenrat, eine Kirchenregierung und ein Landeskirchenamt für alle Kirchen mit dem Sitz in Frankfurt gebildet werden. Als Sprengel sollten Kassel, Marburg, Hanau, Gießen, Darmstadt und Mainz verbleiben und zu diesen zwei Sprengel in Nassau und der Sprengel Frankfurt hinzutreten. Die Kreispfarrer und Dekane, die Landespfarrer und Superintendenten sollten bleiben. Für Nassau waren zwei, für Frankfurt ein Landessprengler vorgesehen. Die Vorsitzenden der Landeskirchenämter in Wiesbaden, Kassel, Krollen, Frankfurt und der Vizepräsident in Darmstadt sollten in das neue Landeskirchenamt hineingebaut werden. Die Predigerseminare sollten zu einem in Herborn oder Friedberg vereinigt werden. Diese so geschaffene Landeskirche als evangelische Kirche sollte unbeschadet des Bekenntnisses der Einzelgemeinden alle Kirchenmitglieder umfassen. Dieser vom Prälaten Diehl (Darmstadt) vorgelegte Plan wurde mit vier gegen eine Stimme abgelehnt. — Der zweite Plan sah einen Ausbau und eine straffere Organisation der Marburger Konferenz, also eine Art Arbeitsgemeinschaft der südwestdeutschen Kirchen vor. Auch dieser Vorschlag fand Ablehnung.

Freundlicher stand man der Gründung eines Zweckverbandes ohne Veränderung der Organisation in den fünf Landeskirchen gegenüber. Der Zweck sollte die Erfüllung

übergemeindlicher Aufgaben sein: Vereinheitlichung der Gesetzgebung, Ausgestaltung des sozialen Dienstes, Vor- und Weiterbildung der Pfarrer, Vereinheitlichung und Förderung der Pressearbeit, gemeinsame Einwirkung auf den Rundfunk, Behebung dringender Notstände in den Landeskirchen und den Gemeinden. Der Plan bringt jedoch nicht den wünschenswerten Abbau im behördlichen Organismus und nirgends eine Vereinfachung.

Der vierte Vorschlag auf Zusammenstoß der fünf Landeskirchen zu einem Verbande mit dem Ziel der Einheitlichkeit sollte seine Aufgaben auf folgenden Gebieten erbilden: Wahrung gemeinsamer Interessen gegenüber Reich und Staat, deren Gesetzgebung und Verwaltung, gegenüber anderen Religionsgesellschaften und auf innerkirchlichem Gebiet. Die Geschäftsführung sollte ein aus 30 Köpfen bestehendes Kirchendirektorium besorgen, wobei alle bisherigen Kirchenregierungen zur Auflösung kämen. Damit wäre eine ganz wesentliche Vereinfachung und Verbilligung des heutigen kostspieligen Behördenapparates erreicht. — Für diesen Antrag stimmten jetzt die Kirchen von Hessen und Frankfurt, dagegen Kassel, Nassau und Waldeck. Für den Zweckverband entschieden sich Johann Kassel, Nassau, Frankfurt und Waldeck, dagegen Hessen.

Die Frankfurter Landeskirchenversammlung wählte nunmehr in ihrer Sitzung vom Mittwoch einen Fünferausschuß, dem als Richtlinie die Prüfung der Frage mitgegeben werden soll, wie eine weitergehende Vereinigung der Landeskirchen zu erreichen ist, als es nach dem bloßen Zweckverbande möglich wäre, also z. B. auf dem Wege durch ein Kirchendirektorium, jedoch auch mit unitarischem Einschlage.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Zeppelin-Landung in Frankfurt a. M. noch nicht entschieden.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die Frage, ob das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag nach Frankfurt kommt und auf dem Flugplatz eine Landung vornimmt, ist nach wie vor offen. Eine bestimmte Zusage Dr. Edeners wird erst für Samstagmittag 2 Uhr erwartet. Selbstverständlich sind die Vorbereitungen für eine etwaige Landung in vollem Gange, so daß die Luftschiffleitung, falls sie sich zu einer Landung entschließen sollte, was wiederum von der Wetterlage abhängig ist, alle Vorbedingungen für eine Landung vorfinden wird. Als Landungsmannschaft ist ein 150 Mann starkes Kommando der Frankfurter Schutzpolizei vorgesehen. Am Freitagabend wird Kapitän von Schiller in Frankfurt eintreffen, um die Mannschaft zu instruieren. Nach der Landung wird sich die Besatzung des Luftschiffes mit Dr. Edeners an der Spitze und den Frankfurter Teilnehmern zu dem Zeppelin-Gedenkstein begeben, der mit einer kurzen Feierlichkeit seine Weihe erhält. Der Aufenthalt des Luftschiffes, der sich auf die Mittagszeit beschränkt, wird nur von kurzer Dauer sein. Die Absperrung wird so gehandhabt werden, daß das Publikum bis auf 100 Meter an das Luftschiff herankommen kann.

Für den Empfang des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am Sonntag zur Einweihung des Zeppelin-Gedenksteines werden im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des zu erwartenden starken Fußgänger- und Automobilverkehrs umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Die eingetretene Verschlechterung des Wetters wird nach den neuesten Meldungen nicht anhalten, und es ist mit der Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des „Graf Zeppelin“ zu rechnen, wenn auch die Landung heute noch nicht bestimmt vorausgesetzt werden kann. Man erwartet mindestens 10 000 Automobile aus Frankfurt und aus der näheren und weiteren Umgebung. Die Zufahrtstraßen für Automobile müßten deshalb nach ganz bestimmten Gesichtspunkten geregelt werden. Für Fahrzeuge aus der Richtung Mainz—Wiesbaden erfolgt der Weg über die Mainzer Landstraße. Für diese Fahrzeuge befindet sich der Parkplatz in den Straßen um die Adernmann-Schule. Für die Fußgänger sind ebenfalls die Zugangswege besonders geregelt. Vor der beabsichtigten Landung wird die Absperrung bis auf 600 Meter vor dem Landeplatz ausgedehnt. Nach vollzogener Landung wird aber die Absperrungslinie bis auf etwa 100 Meter vor dem Luftschiff verringert. Das Publikum wird erlucht, dazu beizutragen, dem „Graf Zeppelin“ einen feierlichen Empfang zu bereiten und durch ein diszipliniertes Verhalten auch für eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs mit Sorge tragen zu helfen. Die Ankunft des Luftschiffes wird gegen 11 Uhr erwartet; es wird um 13 Uhr wieder starten. Vorverkaufsstellen zu den besseren Plätzen sind in Wiesbaden im Weltreisbüro Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz, und beim Norddeutschen Lloyd, Wilhelmstraße, sowie bei Born & Schottens erhältlich. Autos können erhalten diejenigen, welche schon im Besitz gültiger Eintrittskarten sind, an den Straßenbarrieren bei der Anfahrt zum Flughafen. Eintrittskarten sind in Frankfurt bei den Sperren erhältlich. Kraftwagen können ab 10.30 Uhr die letzte Sperre nicht mehr passieren.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die seit einigen Jahren bestehende Bankfirma Paul Schlesinger, Trier & Co. befindet sich in Zahlungsunvermögen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf mehrere hunderttausend RM. — Die bekannte Modefirma S. Kiehl in Frankfurt a. M. ist in Zahlungsunvermögen geraten. Es wird versucht, mit der Gläubigerschaft einen Vergleich herbeizuführen. — Gegen den Auktionator E. Krug, über dessen Vermögen kürzlich der Konkurs verhängt worden ist, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Haftbefehl erlassen. — Aus dem Bau- und Metallgewerbe fließen dem Arbeitsmarkt in dieser Woche große Mengen von Arbeitsuchenden zu. Durch die Rationalisierungsmaßnahmen in der chemischen Industrie wurden ferner viele Bauhandwerker und Hilfsarbeiter frei. Schließlich gab die Fahrradindustrie wieder zahlreiche freigesetzte Kräfte ab. In anderen Wirtschaftszweigen wird hart gearbeitet. Insgesamt waren in Groß-Frankfurt 34 859 Arbeitsuchende vorhanden. Auf je 1000 Einwohner entfallen augenblicklich 30,70 (in der Vormoche 28,99) Personen, die vom Arbeitsamt unterstützt werden. — An der Untermainbrücke stürzte sich Donnerstagmittag ein älterer Mann, bevor es jemand hindern konnte, in den Main und ging sofort unter. Die Leiche konnte kurz darauf geborgen werden. — Auf einem Hof in der Gartenstraße stürzte Mittwochabend ein 77jähriger Mann so unglücklich auf das Pflaster, daß er einen Schädelbruch davontrug, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte. — Kürzlich wurde aus dem Main im Frankfurter Stadtgebiet die Leiche eines unbekannten jungen Mannes geborgen. Es handelt sich um einen 25jährigen Maschinenf. Schmidt aus Bochum. — An der Seddendorfer Landstraße im Stadtteil Seddendorfer wird augenblicklich von dem Reichsbund der Kriegsgesoldaten auf einer Fläche von 5000 Quadratmetern eine große Siedlung für die Angehörigen des Bundes in Angriff ge-

nommen. Im Beisein der städtischen Behörden fand am Sonntag die Grundsteinlegung zu dem ersten Bauabschnitt statt.

Tödliche Motorradunfälle.

m. Oberwinter, 7. Nov. Unterhalb Oberwinter rannte ein Schreiner mit seinem Freunde, den der auf dem Sozius sitzende Motorradfahrer hatte, gegen einen Personenwagen. Er und sein Begleiter wurden auf die Erde geschleudert; der Fahrer war sofort tot, der Begleiter starb einige Stunden später im Bonner Krankenhaus.

** Frankfurt a. M., 7. Nov. Der 26-jährige Schlosser Valentini Schall aus dem Stadtteil Niederrad suchte Mittwochsabend in schnellster Fahrt mit seinem Motorrad auf der Mainzer Landstraße einen haltenden Lastkraftwagen zu überholen. Dabei streifte er jedoch mit seiner Maschine den Anhänger. Er wurde von dem Rade geschleudert und flog gegen einen Baum. Schall trug Schädelverletzungen davon; der Tod trat kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus ein.

!! Bad Schwalbach, 7. Nov. Verunglückt ist abends an der scharfen Kurve des Hotels „Metropole“ ein von vier Personen bestehendes Automobil, das auf der Straße nicht mehr fahren konnte. Der Fahrer versuchte zwar, zwischen den Bäumen hindurch in die Anlagen zu gelangen, der Wagen schlug jedoch bei diesem Versuch um und begrub die Insassen unter sich. Die Möbel wurden herausgeschleudert und gingen in Trümmer, während die Mitfahrer mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Der Besitzer des Wagens namens Dietrich aus Wiesbaden erlitt einen Armbruch und innere Verletzungen, außerdem drangen ihm Eisenteile des Wagens durch die Hand; auch der Besitzer des Wagens, Carl Daut aus Wiesbaden, dessen Sohn Heinrich, der den Wagen führte, und zwei weitere Personen aus Wiesbaden zogen sich Verletzungen zu, während ein weiterer Mitfahrer, der rechtzeitig abgesprungen war, unverletzt blieb.

— Kessel i. L., 8. Nov. Das hiesige historische Schulhaus (1813) hat Blücher mit seinem ganzen Stabe darin übernachtet, soll künftig anderen Zwecken dienen. Sobald der geplante Schulhausneubau fertig ist, soll die alte Schule als Erholungsheim oder als Jugendherberge Verwendung finden.

** Frankfurt a. M., 7. Nov. Am Sonntag wurde an Stelle des verstorbenen Präsidenten, Stefan D. Schmitt, Pfarrer F. Sachs in sein Amt als Seelsorger der Evana-Gemeinde eingeführt. Die Einführungsrede hielt der Landesbischof D. Kottbein.

m. Bingen a. Rh., 7. Nov. In den gestrigen Abendstunden war auf der Landstraße zwischen Oberhiesheim und Wipshaus die Dreifachmaschine des Besitzers Kils in Gefangenschaft auf dem Transport nach Wipshaus unterwegs, als sich kurz vor Wipshaus ein Bremssturz des Anhängers ereignete. Der Fahrer wurde von dem Wagen weggeschleudert und fiel unter den schwer beladenen Wagen, dessen Wagenrad ihm den Schädel zertrümmerte. Auf dem Transport ins Binger Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

!! Camp a. Rh., 7. Nov. Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Kaufmann Peter Schlacht verliehen.

— Marburg, 6. Nov. In der gestrigen letzten Stadtverordnetenversammlung vor dem Kommunalwahltag gab Stadtvorstandsrat Dr. Kohnke, einen Rückblick über die Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums während dessen 5-jähriger Tätigkeit und erwähnte auch die bemerkenswerten kommunalen Ereignisse während dieser Zeit. Zum Schluss gab er Mitteilungen über die Vermögenslage der Stadt. Einem Vermögen von rund 14 Millionen steht eine Schuld von 6½ Millionen Mark gegenüber. Darunter befinden sich für Grundstücksverkauf 819 000 Mark, für Wohnungsbau 2 248 000 Mark, für Neubauschulden 893 000 Mark, für die Erweiterung der Werke 1 402 000 Mark. Von den Schulden seien 4 Millionen fest und 3½ Millionen schwiegend.

Haiger (Dill), 8. Nov. Am 14. November wird beim Postamt Haiger (Dillkreis) eine Landratspost eingerichtet, in die folgende Orte einbezogen werden: Allendorf, Dillbrecht, Hellerdill, Flammersbach, Haigerfeldbach, Langenau, Niederroßbach, Oberroßbach, Oßfelden, Rodenbach, Steinbach, Weidenbach. Die Orte erhalten die Post mit Kraftwagen zweimal, an Sonntagen einmal (vormittags). Der Kraftwagen nimmt gleichzeitig die abgehende Post mit. Zugestellt wird zweimal, im übrigen kann die Post bei der zuständigen Poststelle abgeholt werden.

— Marmit, 7. Nov. Bei dem in der vergangenen Nacht herrschenden dichten Nebel konnte ein Straßenbahnführer einer nach dem Hauptbahnhof fahrenden Straßenbahn die Kurve nicht erkennen. Der Wagen sprang an der Kurve aus den Schienen, sauste bis auf die andere Seite der Straße und kippte um. Dabei wurde ein Ertrinkungshauschen etwa ½ Meter von seiner Stelle geschoben. Bei dem Unfall wurden zwei Insassen des Straßenbahnwagens und der Wagenführer leicht verletzt. Der Wagen mußte abmontiert werden.

Sport.

* Fuchsjagd unserer berittenen Schupo. Bei einem Wetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte, hatten am vergangenen Mittwoch die berittenen Mannschaften unserer Schupo, im ganzen etwa 25 Reiter, ihre Fuchsjagd. Der Start nahm seinen Anfang unter Führung des Oberleutnants Gager an der Himmelstiefe. Von dort ging die Jagd über den Berggraben weg in der Richtung nach dem Rabengrund zu. In der Nähe der Richtersruh bog sie in den Rabengrund ein, sauste in einer Schleife dem Talgrund zu durch ein Gebüsch, an dessen Ausgang ein Hindernis errichtet war, lenkte sich sodann wieder der Höhe zu, überwand glatt verschiedene weitere Hindernisse und endete vor der August-Wegand-Hütte, wo der Fuchschwan vom Hauptmannmeister Bach, der ihn führte, erbeutet wurde. Zum Schluss verteilte der Kommandeur der uniformierten Polizei, Major v. Kropf, die Brüche. Ein frisches, frühliches Halali beendete die in allen Teilen glänzende Verlaufsübung.

* Kegelsport. Am Sonntag, 3. Nov., wurde der vorjährige Meister der Liga-Klasse, DKG. 1900 (A-Mannschaft), von dem Klub Catena geschlagen. Im Anfang lag es für Catena gar nicht günstig aus. Ein großer Verleger brachte sie mit 43 Holz ins Hintertreffen. Aber die beiden letzten Kämpfer konnten einen knappen Sieg mit 9 Holz herausholen. Ergebnis: Catena 1269 Holz — DKG. 1900 (A-Mannschaft) 1260 Holz. In dem anderen Kampf der Liga-Klasse trafen sich Teutonia und 's fällt nix. 's fällt nix war gleichmäßig gut und siegte verdient mit 41 Holz. Ergebnis: Teutonia 1257 Holz — 's fällt nix 1298 Holz. A-Klassen-Ergebnisse: DKG. 1900 (B-Mannschaft) 1248 Holz

— Rheingold 1204 Holz; B-Klasse: Pudel 1305 Holz — Zielstein 1181 Holz. — Am Sonntag, 10. Nov., findet im Reglerheim, Waldstraße, ein 8-Stunden-Mannschaftslegen statt. Der Kampf dauert von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Gemeldet haben fünf Mannschaften: DKG. 1900 (A- und B-Mannschaft), Mars (A- und B-Mannschaft) und Rheintreu. Jede Mannschaft besteht aus 4 Reglern, von denen jeder zwei Stunden zu legen hat. Maßgebend ist der erreichte Durchschnitt in der Stunde.

* Schach. Wettkampf um die Weltmeisterschaft: Auch die letzte Partie, der in Holland gespielten Serie eröffnete Dr. Aliechin mit dem Damenbauer. Nachdem die Damen frühzeitig abgetaucht waren, eroberte Bogolubow einen Bauern, den er bei Abbruch der Partie beim 40. Zuge noch behauptete. Wenn er auch bei der Wiederaufnahme des Spieles diesen Bauern verliert, behält er doch die meisten Gewinnchancen. Bei Wiederaufnahme des Spiels wurde die Partie remis.

* Buxtehude-Van Kempen fliegen auf dem Stuttgarter Sechstagerennen. Das 3. Stuttgarter Sechstagerennen endete am Donnerstag mit folgendem Ergebnis: 1. Buxtehude-Van Kempen 572 P., eine Runde zurück; 2. Studinski-Börsen 212 Punkte, vier Runden zurück; 3. Bragard-Neser 133 P., 4. Bette-Ridel 64 P., fünf Runden zurück; 5. Knappe-Boucheron 285 P., 6. Courty-Cordier 239 P., 7. Pagnoul-Schwamm 155 P., 8. Bulla-Kemold 143 P., 9. Kederst-Schewmiller 49 P. Zurückgelegt wurden insgesamt 3 403 320 Kilometer.

* Dorn-Macinski gewinnen das 22. Berliner Sechstagerennen. Das Ergebnis des 22. Berliner Sechstagerennens ist: 1. Dorn-Macinski 127 P., vier Runden zurück; 2. Ehmer-Kroschel 168 P., 3. Mithoe-Bürtgen 136 P., fünf Runden zurück; 4. Louet-Mouton 223 P., sechs Runden zurück; 5. Junba-Krüger 394 P., sieben Runden zurück; 6. Gooßens-Deneke 278 P., acht Runden zurück; 7. Schön-Mantke 147 P., neun Runden zurück; 8. Petri-Lieb 377 P. In 145 Stunden wurden 3 454 200 Kilometer zurückgelegt. In den letzten Stunden versuchten mehrmals die Franzosen Louet-Mouton ihre Position zu verbessern, doch waren Ehmer-Kroschel — die dadurch am meisten gefährdet waren — auf ihrer Hut und lagen ständig hinter den Franzosen. Dorn-Macinski konnten in der letzten Spurrunde noch eine weitere Runde gewinnen und das Rennen sicher als Sieger beenden.

* Hosten. Der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub spielt am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz Nikolaistraße mit fünf Mannschaften gegen den Frankfurter Sportverein „Griesheim-Electra“. Der Spielbeginn für die einzelnen Mannschaften ist wie folgt festgelegt: 10.20 Uhr 1. Herren, 11.35 Uhr 2. Herren, 13.05 Uhr 2. Damen, 14.10 Uhr 1. Schüler, 15.10 Uhr 1. Damen. Das ursprünglich noch geplante Spiel der 3. Herrenmannschaften mußte wegen Zeitmangel abgesetzt werden.

* Schülerwettbewerb 1929 (männliche Jugend). Im Schülerwettbewerb — das kommende ist in der Reihe der Feste das siebente — wird sich der gute Durchschnitt bei den Staffeln besonders auswirken. Deshalb haben die Schulen hier zahlreiche Meldungen abgegeben; in diesem Jahr werden 17 Staffeln geschwommen, eine bislang noch nicht erreichte Zahl. Außer diesen 170 Schwimmern werden 250 Einzelschwimmer an den Start gehen, wobei beachtenswerte Leistungen erwartet werden können. Einen großen Aufschwung nahmen in den letzten Jahren die Leistungen der Knaben, deren Abschnitten man mit Interesse entgegensteht. Den Schluss macht ein Wasserballspiel zwischen der Oberrealschule und der Gewerblichen Berufsschule, dessen Ausgang sehr unbestimmt ist. Das Fest der männlichen Jugend findet am nächsten Sonntag statt und beginnt um 3 Uhr im Augusta-Viktoria-Bad.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Drei junge Leute, unter ihnen der Arbeiter B., gingen eines abends „Unter den Eichen“ spazieren. Als sie an einem Grabsteingäßchen vorbeikamen, machte sich B. daran, einen im Vorgarten stehenden Grabstein zu stemmen. B. verlor das Gleichgewicht, der Stein fiel, riss einen anderen wertvollen Grabstein um und zerstückte eine Anzahl dort aufgestellter Marmorplatten. Der angerichtete Schaden bezifferte sich auf 2000 RM. Jetzt standen die Drei vor dem Schöffengericht. Den beiden Freunden war nicht nachzuweisen, daß sie mit in den Vorgarten gegangen und sich im Jonglieren mit Grabsteinen betätigt hätten. B. wurde aber überführt. Wegen dieses Unfalls und des großen Schadens, den er anrichtete, bedachte ihn das Gericht mit einer Geldstrafe von 50 RM.

Fo. Ein Jahr Zuchthaus für ein geklorenes Fahrrad. Eine harte Strafe traf den hiesigen Kaufmann Wilhelm Koob, der kurzlich in der Strafanstalt Freiendes eine Strafe abbüßte. Mit zwei Bekannten war er vor einiger Zeit nach einem hiesigen Kino gegangen. Der eine seiner Freunde hatte ein Fahrrad bei sich, das er im Hofe des Kinos unterstellte. Koob wußte das, ließ den beiden Freunden den Vorrat ins Kino und versprach, bald nachzukommen. Koob tat dies aber nicht, sondern ging in den Hof, nahm das Fahrrad und verkaufte es umgehend. Wegen Diebstahls im straßfahrenden Radfall erkannte das Gericht gegen Koob auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

* Mainzer Schwurgericht. In einer Verhandlung am 3. Oktober vor dem Mainzer Landgericht hatte als Zeugin das 33-jährige Hausmädchen Lina M. aus Staßfurt unter Eid ausgesagt, nicht mit dem in einen Eheheiratsprozess vermittelten Ehemann verkehrt zu haben. Spätere Nachforschungen ergaben aber, daß das Mädchen die Unwahrheit gesagt hatte. Es selbst hatte später angegeben, die Frage des Vorstehenden nicht richtig verstanden zu haben und aus Furcht habe es die Botschaft verschwiegen. In der letzten Verhandlung vor dem Mainzer Schwurgericht wurde die Angeklagte wegen fahrlässigen Falldes an Stelle einer vermittelten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 125 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Der Mord an der Geliebten. Vor dem Schwurgericht der Provinz Rheinhessen in Mainz begann am Dienstag der Prozess gegen den 23-jährigen Arbeiter Seibert aus Hamm (Kreis Worms), der beschuldigt wird, seine Braut, die 23-jährige Arbeiterin Barbara Breunig aus Hasloch, durch Gift zu haben, daß er sie in den Rhein stieß. Der Hauptzeuge ist der Schiffer Peter Elsmann, der die Tat mit einem Fernrohr beobachtet hat. Seibert bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben und behauptet, daß das Mädchen selbst in das Wasser gesprungen sei, und gab dann später, als ihm die Aussage des Schiffers vorgehalten wurde, zu, daß er seine Braut auf deren Wunsch in den Rhein gestochen habe. Staatsanwalt Reiss führte aus, die Tat des Angeklagten grenze nahe an Mord, aber einen überzeugenden Beweis dafür habe die Verhandlung nicht

ergeben. Er ziehe deshalb die Anklage wegen Mordes zurück und beantrage, den Angeklagten wegen Todschlags unter Vermeidung mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis.

* Französisches Berufungsgericht in Mainz. Vor dem Mainzer französischen Berufungsgericht hatte sich der 51 Jahre alte Bürovorsteher R. vom Einquartierungsamt in Dürren zu verantworten. Als Vorsitzender einer vollständigen Bogenhübschergesellschaft behauptete er, daß bei einem Umzug mit Musik mehrere Trommler und Pfeifer in der Kapelle mitwirkten. Das Militärpolizeigericht in Dürren hatte den Angeklagten deswegen zu 125 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung betonte der Angeklagte, daß die Kapelle und Trommler und Pfeifer nur in bestimmten Fällen und zu bestimmten Gelegenheiten in der Kapelle mitwirkten. Das Berufungsgericht hielt aber den militärischen Charakter für gegeben, ermäßigte jedoch die Strafe auf 5 Mark. — Der 36 Jahre alte Kaufmann M. aus Birmasens war wegen Tragens einer Hülse mit einem Abzeichen mit militärischem Charakter vom Militärpolizeigericht in Dürren zu acht Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und 250 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nach der Rückkehr von einer Rundreise der nationalsozialistischen Partei in Würzburg hatte die Ortsgruppe Birmasens der N. S. D. A. P. einen Werbezug veranstaltet, bei dem die Teilnehmer die Uniform getragen und ein Stoktrupp die Spitze des Zuges gebildet haben soll. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte, daß die Hülse getragen worden sei, die Teilnehmer seien im weißen Sportdress der Fußballer aufgetreten. Das Gericht verworft die Revision und bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

* Wieder zwei Mörder von französischen Gerichten freigesprochen. Nachdem erst vor wenigen Tagen das Schwurgericht in Draguignan den wegen Muttermordes angeklagten Engländer Corbett freigesprochen hatte, fällen nunmehr französische Gerichte wiederum zwei aufsehenerregende freisprechende Urteile. In Reims hatte sich ein 17-jähriger Bursche zu verantworten, der seinen Vater durch Gewehrschüsse getötet hatte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, er habe seine Mutter und Geschwister vor den Gewalttätigkeiten des trunksüchtigen Vaters schützen wollen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, so daß Freispruch erfolgen mußte. Der jugendliche Mörder wird jedoch bis zu seiner Großjährigkeit in einer Strafanstalt untergebracht werden. — In Paris wurde ein algerischer Kaufmann freigesprochen, der seine Geliebte in einem Hotelzimmer erschossen hatte. Die Untersuchung ergab, daß der Angeklagte durch seine Geliebte ruiniert worden war und daß diese außerdem versucht hatte, ihm seine geistig-jährige Tochter zu entführen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Mittwoch 7. 11. 29			Donnerst. 8. 11. 29		
Staatspapiere	67.10	67.50	129.25	128.50	
9% Reichsanleihe	80.10	80.10	176.50	169.50	
Abz. 1-20.00	50.10	50.10	89.75	88.50	
do. über 20.00	50.10	50.10	125.50	125.50	
ohne Ausb. 9.50	9.50	9.50	88.50	87.50	
Wertp. Am 10% Fr. C. Bod. G.	—	—	138.50	136.50	
8% do. do.	—	—	95.50	95.50	
7% do. do.	—	—	121.50	120.75	
6% do. do.	—	—	210.50	209.50	
5% do. do.	—	—	200.25	200.00	
4 1/2% Fr. Lq. Pl.	—	—	62.50	62.50	
3% Fr. Goldkom.	—	—	59.50	57.50	
Bank-Aktien	in %	in %	159.50	157.50	
Ger. Handelsbank	186.25	185.75	171.25	171.25	
Comp. u. Priv.-Bk.	165.50	164.25	101.50	100.50	
Darmstadt. Nt.-B.	246.25	246.25	105.50	104.25	
Deutsche Bank	157.50	156.50	70.50	69.13	
Disc. Gesellsch.	157.50	156.50	95.75	95.75	
Oreander Bank	151.50	151.50	76.75	76.75	
Mittel. Creditb.	30.75	30.75	105.50	105.50	
Oest. Kred.-Anst.	273.50	273.50	105.50	105.50	
Telebank	—	—	95.50	95.50	
Indust.-Akt.	—	—	190.13	190.13	
A. B. C. W. Werke	—	—	309.50	308.75	
Adlerwerke	171.25	171.25	139.50	138.50	
Aug. Elektr.-Ges.	143.50	143.25	208.50	208.50	
Aschaffenb. Zellst.	81.50	81.50	201.50	200.50	
Augsh. N. B. M.	204.50	203.25	132.50	131.50	
Bergmann Elektr.	65.50	65.25	60.25	59.50	
Budersg. Eisenw.	100.50	100.50	109.50	109.50	
Deutsche Maschin.	46.50	46.25	150.25	149.50	
Erdb. 100.50	100.50	100.50	104.50	103.50	
Farmer	183.50	182.50	—	—	
Elektr. Lichtu. Kr.	171.75	171.50	—	—	
Fest. & G. G. G. G.	120.50	119.50	—	—	

\$ Berlin, 7. Nov. Nachdem man heute vormittag noch ganz unter dem Eindruck der erneuten starken Kursrückgänge gestern in New York stand und mit einer schwächeren Börse rechnen zu müssen glaubte, zumal hier keine Basisengagements bestanden, die der rückläufigen Bewegung entgegenstehen könnten, eröffnete der Verkehr in bemerkenswerter Widerstandsfähigkeit. Die meisten Papiere hatten allerdings noch 2-3proz. Kursrückgänge aufzuweisen, Berger verloren sogar 6 %, Alu 7 %, ABE 5 %, Polysar 4 % und Siemens 4 %, die herauskommende Ware war aber nicht sehr umfangreich und wurde auf dem ermäßigten Niveau schlan aufgenommen. Der Grundton der Börse war sogar nicht einmal unfreundlich und man ventilierte verschiedentlich die Frage einer abermaligen Diskontsenkung in London und in New York, da die internationalen Geldmärkte eine weitere Erleichterung aufweisen könnten. Die Anzeichen über die Weiterentwicklung der Tendenz an der New Yorker Börse waren geteilt, doch mühten, nach den starken Kursrückgängen der letzten Woche zu urteilen, die Wallstreetler weiter abgenommen haben, so daß sich die Geldsituation weiter gebessert habe. Viel besprochen wurde auch die Anwesenheit amerikanischer Bankiers in Berlin, die man mit Anleiheverhandlungen in Zusammenhang bringen will. Ziemlich groß war das Interesse wieder für Raaf-Anteile, die bei kleinen Umläufen mit 100 % gehandelt wurden. Im Verlaufe wurde es im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Diskontsenkungen 1-2 % fester. Reichsbank-Anteile hatten wieder lebhafteres Geschäft und zogen sogar um 4 % an, andererseits verloren Soenke in wohl beeinflusst durch den Kursfall der Krueger-Aktien in Stockholm, weitere 7 % Markt. Als dann London keine Veränderung des Diskonts vornahm, machte sich auf den meisten Märkten wieder Realisationsneigung bemerkbar. Anleihen abstrahlend, auch Ausland meist etwas schwächer. Bosnier verloren bis zu 1 %. Wandbriefmarkt überwiegend fest. Liquidationsplandbriefe konnten sich bis zu 4 % in einigen Fällen bessern. Devisenmarkt ruhig, die Veränderungen beim Pfund, Dollar und der Mark waren gering. Spanien fester. Der Geldmarkt erfährt eine weitere Erleichterung, Tagesgeld 7-9 %, Monatsgeld 8½-10 %, Warenwechsel circa 7½ %.



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, showing dark stitching or thread. The overall tone is warm and slightly yellowed.



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, textured cover. There is no text or other markings on the page.



Außergewöhnliches Angebot: Pelzbesetzte Mäntel

aus guten, reinwollenen Stoffen mit moderner Pelz-Garnitur, Kragen und Stulpen

69 Mk. 89 Mk. 110 Mk. 175 Mk.

Eine große Anzahl eleganter Modell-Mäntel
mit echtem Persianer, Waschbär, Opossum weit unter Preis!

Ferner: Jugendlich englische Mäntel, 58 Mk. 69 Mk. 75 Mk.

L. BACHARACH

4 Webergasse 4

K187

Empfehle aus hiesiger frischer Schlachtung:

In Schweinebraten, Schinken Rfd. 1.20 Mark
Koteletts und Kammstüd Rfd. 1.40 Mt.
Frisches Ochsenfleisch Rfd. 90 Pfa. bis 1 Mt.
Dahlebraten und Lenden Rfd. 1 Mt.
Frisches gemästetes Rindfleisch Rfd. 70 bis 80 Pfa.
Frisches Rindfleisch 1. Wurstmachen von 10 Rfd. an.
Frisches Rindfleisch, ohne Knochen Rfd. nur 90 Pfa.
Frisches Kalbfleisch, auch Keule Rfd. 1 bis 1.20 Mt.
Frisches Hammelfleisch, auch Keule Rfd. 0.80-1 Mt.
Stets frisches Hackfleisch Rfd. 1 Mt.
In argent. Pakochsenfleisch Rfd. 74 bis 78 Pfa.
Frische Lenden und Koteletts Rfd. 78 Pfa.
Feinster geräucherter Speck Rfd. 1.40 Mt.
Feinster Aufschnitt Rfd. 1.20 Mt.

Metzgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 20561.

Billig!

Billig!

Hammelfleisch

Keule, Bug und Kotelett Pfund Mark 1.10
Brust und Ragout . . . Pfund Mark 0.90

Metzgerei Bill, Schornhorststraße 7.

Frisches Rindfleisch 75

alle Stücke, zum Kochen und Braten Rfd. 75
Hackfleisch Pfund 1 Mark
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke Pfund 1.10 Mark
Koteletts und Lenden Pfund nur 1.10 Mark
Prima Schweinebraten Pfund 1.20 Mark
Kotelett und Kammstüd Pfund 1.40 Mark
Kalbfleisch, alle Stücke auch Kotelett u. Kollbraten
Pfund 1.20 Mark
Nur Kalbskeule Pfund 90 Pfennig u. 1 Mark
Frisches Hammelfleisch Pfund 90 Pfennig u. 1 Mark
auch Keule
Pakochsen-Geirierfleisch Pfund 66 und 70 Pfennig
sowie alle Sorten prima Wurst- und Aufschnittwaren
zu billigsten Preisen.

Großmetzgerei Hugo Reßler

Heilmundstraße 22.

"Robertus" meine Haus-

marke, nur 15
Etwas Besonderes, die beste Zigarre in dieser
Preisliste Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt.
Zigarren-Theis Ecke Bahnhof-
u. Luisenstraße

Billige Einkaufsbeutel v. Mk. 1.95 an
und billige Aktenmappen
sind wieder eingetroffen

nur Nerostraße 8.

**Vieles können
Sie entbehren-
aber keine
gute Unterwäsche**

Damen-Hemdchen
Baumwolle, Mako und
Flor 4.70 bis 1.10

Damen-Hemdchen
Baumwolle und echt Mako,
in vielen Formen . 7.15 bis 1.85

Damen-Schlüpfer
reine Wolle und Wolle mit
Seide 9.00, 7.40, 5.70

**Kübler
Hanna-Schlüpfer**
fein gestrickt, edelste Wolle
in den neuesten Farbtönen.

Ein Posten

Kinder-Schlüpfer
reine Wolle und Wolle mit Seide . . . 4.10, 2.00

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schwenck

K120

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Sie ist eine herrliche Frau

sie fühlt sich frisch, ihre Augen sind klar, sie ist gesund, schlank, ihre ganze Erscheinung ist der Inbegriff des Edlen, Rasigen und Schönen, mit einem Wort, sie verkörpert den Typ der eleganten Dame von Welt. Und ihr Geheimnis: Wie hat sie diese Fülle von Anmut und Schönheit, diesen herrlich zarten, sammetweichen Teint erreicht? Sie nimmt täglich ihr Kruschen, das wirkt bei ihr Wunder. Sie kennt keine Verdauungsbeschwerden, keine Müdigkeit und Mattigkeit, keine Abgespanntheit und Kopfschmerzen, sie ist keinen Stimmungen und keinen Launen unterworfen, sie fühlt sich immer frisch wie ein Fisch im Wasser, sie ist die ideale Frau, die mit Recht stolz ist auf ihre ranke, schlanke Figur. Beginnen auch Sie noch heute mit

**NEO
Kruschen
SALZ**

Sie werden begeistert sein. 1 Originalglas kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen Frauen in der Welt nehmen täglich Kruschen.

F82

Bermischtes.

Neue Kunde aus dem Lande des Kältepol. Nicht am Nordpol ist es am kältesten, wie man wohl denken möchte, sondern der Kältepol, an dem die niedrigsten Temperaturen auf der Erde gemessen worden sind, befindet sich in Nordost-Sibirien, in der Jakutischen Sowjet-Republik. Die größte bisher auf der Erde gemessene Kälte von minus 69,8 Grad Celsius hat man in Werchojansk festgestellt, aber die Fröste in anderen Teilen Sibiriens sind kaum geringer, und selbst in der Hauptstadt des Landes Jakutsk fällt das Thermometer im Januar fast ebenso tief. Man sollte nun annehmen, daß in einem Gebiet mit solchen Frösten nichts Lebendes auf der Dauer fortkommen kann, aber Jakutien besitzt besondere klimatische Bedingungen, die sogar einen großen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes nicht ausschließen. Wäre das Wetter wenig feuchter, dann läge das Land unter gewaltigen Eismassen begraben, wie Grönland und der Südpolar-kreis; läge es mit seinem trodenen Klima südlicher, dann wäre es eine Wüste wie die Sahara. Aber obwohl Jakutien im Bereich des ewig gefrorenen Bodens liegt, so kann doch bei der starken Durchfeuchtung der obersten Bodenschicht, die allein im Sommer auftaut, Ackerbau mit Erfolg betrieben werden; der Wald gedeiht in fast allen Teilen des Landes; Pflanzen und Tierwelt sind nicht arm, und alle dort vorkommenden Säugetiere haben im Winter ein prachtvolles dichtes und weiches Fell. Eine umfassende wissenschaftliche Erforschung dieses Landes ist jetzt in die Wege geleitet und hat bereits manche überraschenden Ergebnisse gehabt, von denen Dr. Helmuth Anger in der Monatsschrift „Mit-Europa“ berichtet. Die vielen Expeditionen, die das Land durchforschen und ihren Ausgangspunkt in Jakutsk haben, suchen in erster Linie nach den natürlichen Reichtümern der Republik, die in ihren unermesslichen Wäldern und den kostbaren Bodenschätzen, wie Gold, Silber, Blei, Eisen, Steinsalz, Steintorfe, bestehen. Aber eine wirtschaftliche Erschließung, die der wissenschaftlichen Erforschung folgen könnte, wäre nur möglich nach Besserung der Verkehrsverhältnisse und nach einer Erleichterung der Bevölkerung zu Sauberkeit und geordnetem Leben. Die Verkehrsverhältnisse sind die denkbar schlechtesten, und es gibt kein zweites Volk von der Bedeutung des jakutischen und keine größere Stadt wie Jakutsk, die so weit von den großen Strömen des Verkehrs liegt, abgesehen durch Gebirge und undurchdringliche Urwälder. Auf dem ganzen riesigen Gebiet gibt es keinen Kilometer Eisenbahnstrecke, und das Hauptstromsystem, das der Vena, hat keinen Zusammenhang mit der Eisenbahn. Die Jakuten selbst sind ein sehr intelligentes, aufnahmefähiges Volk, aber von zivilisierter Lebensweise noch weit entfernt. Sie bilden das nördlichste Volk der weit verbreiteten türkischen Völkergemeinschaft; das mongolische Element zeigt aber bereits die Mischung mit den körperlich größeren blonden Rassen. Neben den 243 000 Jakuten gibt es 29 000 Russen, 15 000 Tungen und in neuester Zeit auch Chinesen und Koreaner, die in dem Abbaugoldgebiet arbeiten. Furchtbar sind die Wohnungsverhältnisse in dem Lande, denn der Jakute lebt nicht anders als das Vieh, das er im Winter, also 6 bis 7 Monate lang, in schmutzigen Ställen hält, in denen die Tiere krank werden und vielfach sterben. Ebenso ist unter den Jakuten die Kindersterblichkeit sehr groß; infolge der Trachome sieht

man sehr viele Blinde, und Nerventränkheiten sind bei den jakutischen Frauen nicht selten. Nur durch eine Besserung der hygienischen Verhältnisse wird also diesem klugen und strebsamen Volk der Anschluß an die Kultur und der wirtschaftliche Aufstieg ermöglicht werden.

Ein rätselhafter Mordfall in Kulmbach. Wie von zuverlässiger Stelle festgestellt wird, sind Gerüchte über eine Verhaftung des Kommerzienrats Meuhdörfer in Kulmbach, dessen Gattin am Dienstag tot in ihrem Bett aufgefunden wurde, nicht zutreffend. Wie ein Blatt berichtet, hat Kommerzienrat Meuhdörfer, als er abends heimkehrte, keine Gattin im Bett sterbend vorgefunden. Der Frau waren die Hände gefesselt und sie hatte einen Knebel im Mund. Nach ihrer Befreiung gab sie nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verschied wenig später. Direktor Meuhdörfer verständigte nur nicht, wie es zweckmäßig gewesen wäre, sofort die Polizei, sondern wartete bis zum nächsten Morgen und gab erst dann der Polizei Kunde von dem Vorfalle. Die beiden Ehegatten sollen in überaus glücklicher und harmonischer Ehe gelebt haben.

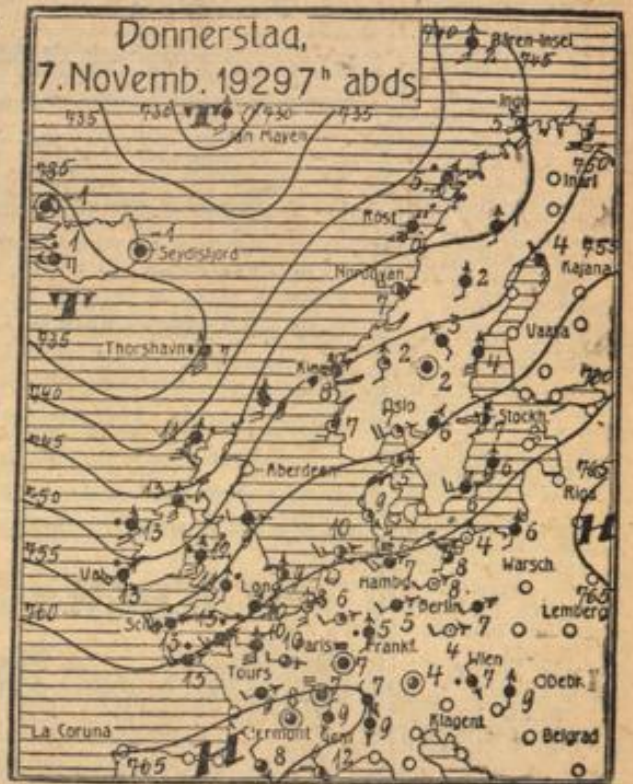
Diebstahlsopfer im Hotel. Vor zwei Tagen stiegen in einem Hotel in der Invalidenstrasse in Berlin ein Mann und eine Frau ab, die sich für ein Ehepaar ausgaben. Sie wurden am Donnerstagmorgen in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die Frau, die als eine Frau Gertrud Ebert, geborene Schumann, aus Rommes festgestellt wurde, war durch einen Kopfschuss getötet worden. Ihr Begleiter, der Obergefreite Gustav Gruber, der in Potsdam in Garnison stand, hatte sich einen Schuss in den Mund beigebracht. Nach dem Befund scheint die Frau zuerst versucht zu haben, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die beiden Leichen wurden beschlagnahmt und dem Schaulause zugewiesen.

Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe gestorben. Der bei der Katastrophe des Flugzeuges „D. 903“ schwerverletzte Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe ist am Donnerstag gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer des Unglücks von Nordmord auf sieben.

Selbstmord durch Sprung aus dem 40. Stockwerk. Angehts Tausender von Fuhrängern sprang eine Frau, die bei einer Maffierfirma in New York angestellt war, aus einem Fenster des 40. Stockwerks des Equitable-Gebäudes am unteren Broadway. Die Frau war sofort tot. Es wird vermutet, daß sie infolge Überarbeitung im Zusammenhang mit dem letzten Börsenkrach einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte.

Die Vulkankatastrophe in Guatemala. Aus Guatemala wird per Kabel gemeldet: Ein Verkehrsflugzeugführer, der den Vulkan Santa Maria überflog, berichtete, er habe eine Gruppe Männer, Frauen und Kinder auf der Bergspitze gesehen, die von glühenden Lavamassen eingeschlossen waren. Hilfe sei unmöglich. Das Zerstörungswerk habe eine meilenweite Ausdehnung. Nach einem Bericht aus der Stadt Guatemala seien bisher 125 Todesopfer des Vulkanausbruchs und über 300 Verletzte festgestellt. Die zahlreichen Regengüsse erhöhten die Obdachlosennot. Die Landstrichen sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die Zahl der von der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogenen wird auf etwa 25 000 geschätzt. Im Gebiet von Palmar wurde Sachschaden von über eine Million Dollar angerichtet.

Wetterbericht.



Das am Mittwoch noch über Frankreich liegende schmale Regengebiet hatte am Donnerstag unser Gebiet erreicht und brachte leichten, aber anhaltenden Regen, der sich in der Hauptsache jedoch auf die Rhein-Mainische Tiefebene beschränkte. Über England ist erneut ein ausgebreitetes, weit nach Süden reichendes Regengebiet aufgetreten, das auch uns, nach anfänglicher Besserung mit Druckfall schon im Laufe des Freitags erreichen und neue Regenfälle bringen wird.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zunächst trübe mit Regen, später wieder etwas Aufhellung mit wechselligen Winden, Temperaturen im ganzen nur wenig höher.

Wasserstand des Rheins.

	Pegel	am 8. November 1929
Biebrich:	0.92 m	gegen 0.95 m gestern
Mainz:	+0.10	+0.13
Caub:	1.32	1.40
Böln:	1.03	11.0

Raucht MAKEDON CIGARETTEN

Es ist altbekannt, daß man in einer guten Schule bestimmt eine gute Erziehung genießt. Dies ist eine unbestreitbare Tatsache. Bald wird es überall Grundsatz sein, daß jeder Raucher, der seinen Geschmack bilden will,

»MAKEDON« - CIGARETTEN wählt. — Die Verfeinerung des Geschmacks erzielt man nur durch das Rauchen seiner Cigaretten.

MAKEDON
SOZIAL

4³

MAKEDON
PERFEKT

5³

MAKEDON
SELECT

6³

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. / MAINZ A. RHEIN



2 egale Betten 60 Mt.
kompl. Betten 25 Mt.,
Kinderbett 12, Deckbett,
Kissen 15, Spiegelschrank
(weiß) 85, Sofa 25 Mt.,
Kommode 18, Kleider- u.
Schrank 25, Tisch,
Fahrrad, 1 neu, 35 Mt.,
1 Pferd 12 Mt. zu verk.
Holland, Sedanstr. 5.

**Neue
Gidj.-Rifetto**
mit u. ohne Kredenzen.
Ausziehbare Lederstühle
alles zu

Schleuderpreisen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Spiegelschrank
2tür., weiß, nur 60 Mt.,
Kleiderschränke
1tür., 25, 2tür., 35 Mt.,
Schloßkommode
tannen, nur 22 Mt.,
Nachtschränken 8 Mt.,
ganz bel. schöner Trum-
Spiegel 55 Mt., Stühle,
Gastische, Verfüß,
Vollstiel ufm. bill.
zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Günstige Gelegenheit.
Diplom.-Schreibtiisch
in Eiche (gut. Stuhl) 70 Mt.,
Geschäftsschreibtiisch
mit Stuhl 50 Mt.,
Wien-Rollschrank
85 Mt. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

**Gemeinschaftlich billig zu
verf. Becker, Moritzstr. 2.**
**Diverse, best. erhaltene
Marmor-
Waschtische**
mit und ohne Spiegel-
aufsatz, verschied. weisse
Waschtische
mit und ohne Nach-
schränkchen, Verkauf zu
Spottpreisen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Nähmasch. bill. zu verk.
Becker, Moritzstr. 2.
Auto-Decken (880x120)
billig zu verkaufen
Bullandier-Anstalt,
Moritzstr. 64.

Kaufgejuch
Brillanten
Gold, Silber, Platin
Zahngelbisse
Herrenkleider
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

**Getr. Nutria-Futter
oder -Jacke**
zu kaufen gesucht, Off. u.
338 an den Tagbl.-Verl.

**Damen-Kleider
Herrenkleider**
neu, Dessert, Wäsche u.
zu verkaufen, Preis
Stummel
Krugasse 19, 2. Tel. 23331
Selective Veranlagung.

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen
**Damen Kleider
Herren Kleider**
neu, Schuhe, Wäsche,
Koffer, Grammophone u.
Platin, Zahngelbisse,
Fahrräder, Gold, Silber,
Platin, Brillanten usw.
Wagemannstr. 27
Tel. 24494.
Aussch. od. Postk. gen.
Güterhalter
Deutscher Teppich
zu kaufen gesucht, Am
Tel. 24-34.
Tel. 24399.

Grammophon, mögl.
erleut. u. auterb. Blatt.
geleut. Angeb. u. T. 340
an den Tagbl.-Verlag.

**Schlafzimmer
und Speisezimmer**
geg. Barzahl. zu kauf. ges.
Off. u. T. 324 Tagbl.-Bl.

Gola, Berl., Schreibti.
zu kaufen gesucht, Offert.
u. T. 341 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
1 Schreibtiisch-Stuhl,
1 II. gepolst. Stuhl,
1 II. Zimmerstuhl,
eine Led.-Schreibmappe
(schönes Stück),
Offerten mit Preis unter
T. 339 an den Tagbl.-Bl.

Im Auftrag zu kaufen gesucht
nur erstklassige
Antiquitäten
gegen sofortige Bezahlung,
zu sehr hohen Preisen.
Schriftl. Angebote unter O. 336 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht
Mandolinen, Gitarren-
Pauken-Unterricht
ert. billig. Offerten unt.
T. 260 an den Tagbl.-Bl.

Musik-Seminar Elisabeth Güntzel
Kaiser-Friedrich-Ring 76. Fernruf 27727.

Rhythmische Erziehung (Dalcroze)
Es beginnen am 15. November
Tages- und Abendkurse
für Musikstudierende, Lehrer u. Kinder. Hospitanten
werden zugelassen.

Verloren - Gefunden
Schwarze Pelzmantel-
perl. Mantel, 56, B. 3.
Brauner Led.-Handschuh
Beethovenstr. verloren.
Gegen Belohnung abzug.
Gustav-Frentz-Str. 19.
Zwei Schlüssel
verloren. Ede. Blücherstr.
Gegen Belohnung abzug.
Friedrichstr. 45. Obstand.
Französ. Bulldogge
gestern abend vor den
Hof-Jahreszeiten-Kolon-
naden in der Wilhelmstr.
entlaufen. Grünes Hals-
band mit "Konditorei
Wien" eingetrag. Dort-
selbst gegen Belohnung
abzugeben. Vor Ankauf
wird gewarnt.
Schäferhund entlaufen.
braun m. Dreifarben-Halsb.
Heinrich Stein.
Schwalbacher Str. 49.

Geschäftl. Empfehlungen
Abendtiisch
gut bürgerlich, 1 Karf.,
Nabe Zentrum.
Adr. im Tagbl.-Bl. Ur
Autofahrten.
Stadt- u. Fernverkehr
5-Sicher. Wagenheizung.
Telephon 28379.
Tägl. Auto-Verkehr
Wiesbaden-Main.
Sowie Stadt- und Fern-
fahrten bei billiger Be-
rechnung. Telephon 21602.

Transporte
jeder Art führt prompt
u. billig aus
Fohar Waagle,
61 Adlerstr. 61.
Tel. 20884.

Schreibtiische usw.
werden sauber u. schön
vervielfältigt.
außer. preiswert ge-
liefert. Abschrift, jegl.
Art. Malen, Dittate.
Stenogramme usw.
Lang's
Schreibtiischen.
Rheinstraße 74. Part.
Tel. 29061.
Geat. 1910.

Tüchtiger Möbelpolierer
übernimmt ganze Ein-
richtungen sowie Einzel-
möbel und Pianos zum
Aufpolieren u. Umbeizen.
Offerten unter A. 115 an
den Tagbl.-Verlag.
Puppen- u. Kinderwagen.
Reparaturen, Gummireif.
17 Bleichstr. 17. Wb. B.

**Guterhaltene
Motorrad, 200 ccm.**
zu kaufen gesucht. Gut-
erhaltene Fahrrad wird
mit in Zahlung gegeben.
Angebote unter T. 341 an
den Tagbl.-Verlag.
1 gebr. Majolika-Ofen
u. 1 gebr. Grammophon
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter
T. 338 an den Tagbl.-Bl.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 3.
Fernruf 25178.
Niederlage der Glaswerke
Ruhr AG.
Lager: Westendstraße 18.

Wer erteilt
2-3 Privatkunden in
dopp. amerit. Buchführ.
(Abbuch)? Gef. Offert.
mit Preisangabe unter
T. 341 an Tagbl.-Verl.

Rabattmarken
liefert R. Grafe, Büro-
bedarf, Langgasse 9.

Junger Mann
engl. angen. Neukere, in
sicherer Position, wünscht
mit nettem Fräulein von
25-30 Jahren zw. Heirat
bekannt zu werden. Nur
ernsthaft. Offerten unter
T. 338 an den Tagbl.-Bl.

Otto
mein Liebster,
wo werden wir unser
Weekend
verleben?
Bitte sofort an dieser
Stelle Bescheid

Elise.
Geschäfts-Anzeigen

Lagerobst
nur jetzt geerntetes
Tannusobst.
Koch-, Tafeläpfel
und Birnen
Pandsberger und Herbert,
Boslop, Goldpalmene,
arane Reinett, Matäpfel,
Str. von 8 Mt. an,
zum billigsten Tagespreis
Matter Str. 172.
Lieferung frei Haus.

Wiesbaden, den 8. November 1929.

Wiesbadener Bank
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Schulze. Dr. Frankendach. Strelmann.

Wahl der Vertreterversammlung.
Laut Bekanntmachung in den hiesigen Tageszeitungen haben die vom
Wahlaußschuß lagungsgemäß aufgestellten Vorschlagslisten für die Wahl zur
Vertreter-Versammlung, und zwar für 193 Vertreter und 97 Stellvertreter
nebst dem zugrundeliegenden Mitgliederverzeichnis in der Zeit vom 21.-28.
Oktober 1929 in den Geschäftsräumen unserer Bank zur Einsichtnahme unserer
Mitglieder ausgelegt. Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb dieser
Frist nicht erfolgt. Ebenfalls sind in der weiteren Frist bis zum 2. Nov.
b. J. andere Vorschlagslisten eingereicht worden. Demgemäß gelten diese
beiden Listen als gewählt. Die Liste für Vertreter beginnt mit dem Namen:

Udermann, Max, Kaufmann,
diejenige für Stellvertreter mit dem Namen:
Ragel, Frh, Uhrmachermeister.

**Wir geben unseren Mitgliedern hierdurch von dem Wahlergebnis
Kenntnis mit der Mitteilung, daß die vollständigen Listen in den Geschäfts-
räumen unserer Bank, Erdgeschoss, Schalter 12, von heute ab zur Ein-
sichtnahme für unsere Mitglieder ausliegen.**
Einsprüche, die sich nur noch auf die Verletzung von Wahlvorschriften
und die Frage von Formfehlern erstrecken können, sind bis zum 16. Nov. 1929
schriftlich an den Wahlaußschuß in unserem Geschäftsgebäude zu richten.
Gegen die Aufstellung der Vertreter und Stellvertreter selbst ist ein Ein-
spruchsrecht nicht mehr gegeben.

**Die
große Parade
meiner 3000 Mäntel**
müssen Sie gesehen haben, um einen Begriff von meiner
überragenden Leistungsfähigkeit zu bekommen.
Der Name Löwenstein bürgt dafür, daß Sie für Ihr Geld
den höchst. Gegenwert bekommen, denn meine Mäntel wollen
besser sein als andere Mäntel gleicher Preislage, wollen
billiger sein als andere Mäntel gleicher Qualität!

Erstkl. Schneiderin
empf. sich im Anfertigen
von Damen-Garderobe.
Kleider v. 8 bis 15 Mt.,
Mäntel und Kostüme
von 10 bis 20 Mt. an.
Bismarckring 9, 3 links.
Erstklassige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert.
von Damen-Garderobe:
geht auch ins Haus. Beste
Empfehl. Tel. 24126 oder
Offerten unter T. 338 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen-Hüte
fashionieren modisch. bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1
Wäsche zum Waschen
Bügeln u. angenommen.
auch ausgebleicht. In Re-
ferenzen. Georg. Behandl.
Bill. Preise. Breuh.
Rauentaler Str. 21, 1.
Kostkarte genügt.

Büglerin
sucht Privatstunden. Off.
u. T. 332 Tagbl.-Verlag.
+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Versil.
nepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Geest.
Tannusstraße 29, 2. St.
+ Masseuse +
für alle Massagen. 2782.
geprüft. Telephon 58. Rödes.

Verchiedenes
Schreibmaschine
zu mieten gesucht (einige
Wochen). Briefe unter
D. 340 an den Tagbl.-Bl.
2 schöne Rüden.
garantiert stubenrein. in
nur gute Hände abzugeben.
Tannusstraße 71.
Kind aus guter Familie
wird in Pflege gen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Ue
kleinst. Fräulein
mit eigenem Heim, w. sich
mit älterem Herrn, fl.
Beamten, Angestellten od.
Pensionär zu verheiraten.
Offerten unter A. 341 an
den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Bank
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Friedrichstraße 20.

Wahl der Vertreterversammlung.
Laut Bekanntmachung in den hiesigen Tageszeitungen haben die vom
Wahlaußschuß lagungsgemäß aufgestellten Vorschlagslisten für die Wahl zur
Vertreter-Versammlung, und zwar für 193 Vertreter und 97 Stellvertreter
nebst dem zugrundeliegenden Mitgliederverzeichnis in der Zeit vom 21.-28.
Oktober 1929 in den Geschäftsräumen unserer Bank zur Einsichtnahme unserer
Mitglieder ausgelegt. Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb dieser
Frist nicht erfolgt. Ebenfalls sind in der weiteren Frist bis zum 2. Nov.
b. J. andere Vorschlagslisten eingereicht worden. Demgemäß gelten diese
beiden Listen als gewählt. Die Liste für Vertreter beginnt mit dem Namen:

Udermann, Max, Kaufmann,
diejenige für Stellvertreter mit dem Namen:
Ragel, Frh, Uhrmachermeister.

**Wir geben unseren Mitgliedern hierdurch von dem Wahlergebnis
Kenntnis mit der Mitteilung, daß die vollständigen Listen in den Geschäfts-
räumen unserer Bank, Erdgeschoss, Schalter 12, von heute ab zur Ein-
sichtnahme für unsere Mitglieder ausliegen.**
Einsprüche, die sich nur noch auf die Verletzung von Wahlvorschriften
und die Frage von Formfehlern erstrecken können, sind bis zum 16. Nov. 1929
schriftlich an den Wahlaußschuß in unserem Geschäftsgebäude zu richten.
Gegen die Aufstellung der Vertreter und Stellvertreter selbst ist ein Ein-
spruchsrecht nicht mehr gegeben.

Wiesbaden, den 8. November 1929.

Wiesbadener Bank
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Schulze. Dr. Frankendach. Strelmann.

**Die
große Parade
meiner 3000 Mäntel**
müssen Sie gesehen haben, um einen Begriff von meiner
überragenden Leistungsfähigkeit zu bekommen.
Der Name Löwenstein bürgt dafür, daß Sie für Ihr Geld
den höchst. Gegenwert bekommen, denn meine Mäntel wollen
besser sein als andere Mäntel gleicher Preislage, wollen
billiger sein als andere Mäntel gleicher Qualität!

Erstkl. Schneiderin
empf. sich im Anfertigen
von Damen-Garderobe.
Kleider v. 8 bis 15 Mt.,
Mäntel und Kostüme
von 10 bis 20 Mt. an.
Bismarckring 9, 3 links.
Erstklassige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert.
von Damen-Garderobe:
geht auch ins Haus. Beste
Empfehl. Tel. 24126 oder
Offerten unter T. 338 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen-Hüte
fashionieren modisch. bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1
Wäsche zum Waschen
Bügeln u. angenommen.
auch ausgebleicht. In Re-
ferenzen. Georg. Behandl.
Bill. Preise. Breuh.
Rauentaler Str. 21, 1.
Kostkarte genügt.

Büglerin
sucht Privatstunden. Off.
u. T. 332 Tagbl.-Verlag.
+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Versil.
nepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Geest.
Tannusstraße 29, 2. St.
+ Masseuse +
für alle Massagen. 2782.
geprüft. Telephon 58. Rödes.

Verchiedenes
Schreibmaschine
zu mieten gesucht (einige
Wochen). Briefe unter
D. 340 an den Tagbl.-Bl.
2 schöne Rüden.
garantiert stubenrein. in
nur gute Hände abzugeben.
Tannusstraße 71.
Kind aus guter Familie
wird in Pflege gen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Ue
kleinst. Fräulein
mit eigenem Heim, w. sich
mit älterem Herrn, fl.
Beamten, Angestellten od.
Pensionär zu verheiraten.
Offerten unter A. 341 an
den Tagbl.-Verl.

Ulster
aus unbedingt
guter u. trag-
fähiger Ware
24.-

Ulster
in eleg. braun.
u. blaugrauen
Farben
37⁵⁰

Ulster
in flott. Must.
u. in tadelloser
Ausführung
49.-

Ulster
auf K'seide in
mustergültiger
Verarbeitung
58.-

Ulster
in selt. sch. Farb.,
g. hervorr. in Paß-
form u. Ausstattung.
72.-

Ulster
a. Kunsts., eine
Spitzenlast. d.
Kleiderkunst
85.-

Marengo-Paletots
aus schön. Marengo-Stoffen, i. zweireih., m. Samt-
krag., auf Serge, Satinella od. K'seide gef. je n. Art
47.- 58.-, 65.-, 78.-, 85.-, 98.- und höher.

Herren- u. Knaben-Pullover u. Strickwesten
sowie die beliebte Kübler Strick-Kleidung
in ganz enormer Auswahl.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstraße 13

Keine Schaufenster!
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme 18x24 cm, mit Karton 30x36

6 Postk. v. 2⁵⁰ an
6 Kabinett v. 5⁹⁰ an

erhält jeder bis **15. Nov.**, der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntag von
10—2 Uhr geöffnet.

Vergrößerungen
billigst
nach jedem Bilde.

Spitzenleistungen der guten

"Wels"-Kleidung



Winter-Ulster

Ist es nicht eine beachtenswerte Leistung, einen hübschen und guten Mantel zu Mk. 57.- zu liefern? Sie können ihn in braun wie auch in dunkleren Tönen haben. Die flotte Form mit Rings- oder Rückengurt wird Sie gut kleiden.

Winter-Ulster

Wir haben viel Mühe darauf verwendet, um in den Preislag. von Mk. 69.- u. 79.- einen wirklich gediegenen Mantel zu schaffen, der ein hochwertiges Aussehen mit guter Qualität des Materials verbindet. Diese Ulster werden bei sorgfältiger Prüfung unbedingt Ihren Beifall finden.

Winter-Ulster

Reinwollene Ulstercheviots mit angewebter Rückseite sind sehr warm und besonders tragfähig. Unsere Cheviot-Ulster zu Mk. 97.- in braunen und taubenblauen Tönen haben ihre besonderen Eigenheiten, sie sind völlig geschnitten und haben einen breiten Kragen, der sich ganz schließen läßt.

Winter-Ulster

Weiche Flausch- u. Velourstoffe sind ein beliebtes Material für den Winter-Ulster. Unsere reinwollenen Velour-Mäntel (auf Kunstseide gearbeitet) zu Mk. 115.- sind eine Spitzenleistung der guten „Wels“-Kleidung.

Andere Winter-Ulster von Mk. 37.- bis 150.-
Marengo-Winter-Paletots . . von Mk. 49.- bis 140.-
„Aquatite“-Mäntel von Mk. 95.- bis 190.-
Loden-„Frey“-Mäntel für Herren und Damen.
Schi-Kleidung

Es gibt immer noch Herren, die glauben, sie könnten keine „fertige“ Kleidung für ihre Figur passend bekommen. Richtig ist, daß es nur dem großen Spezialgeschäft möglich ist, so große Sortimente zu unterhalten, um für alle Figuren entsprechende Größen zu führen.

Sie finden bei uns passende Kleidung

ob Sie groß und stark, klein und dick
oder übermäßig schlank sind,
ein Versuch wird Sie überzeugen.

Wels

Wiesbaden

Kirchg. 64.

Das leistungsfähige Haus seit 1896.

Familien-Café und Restaurant

Die Klostermühle

ladet zum Besuche ein.

Neuer Besitzer:
J. Hofmann und Frau.

Besitzwechsel
Renovierung
mit neuer Heizanlage.

Eröffnung
Samstag abend
mit Konzert.

Fahrgelegenheit mit Linie 4.

Empfehle meiner werten Kundschaft
meine neuzeitlich erweiterten

Café-Räume

sowie
abgetrennten Gesellschafts-Raum
für geschlossene Gesellschaften, Kaffeekränzchen, Familienfeiern
usw.

Café Schadt

Bleichstraße 32

Telephon 22468

Restaurant „Zum Pfau“

Schwalbacher Straße

Ecke Faulbrunnstraße



Schlacht-Fest mit Konzert

Freitag abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut,
Schweinepfeffer mit Klößen
Im Ausschank das beliebte ff Schöfferhof-Pilsner, prima Weine.
Es ladet höflichst ein W. Langhardt u. Familie.

Gasthaus u. Apfelweinfelterei „Zum Hirsch“

Rambach. Endstelle der Autobuslinie Wiesbaden-Rambach. Tel. 20812

Empfehle Ia alter und rauscher Apfelwein.
Schöfferhofbier. Für Samstag und Sonntag
aus eigener Schlächtung: Reine Weine.

Bratwurst, Roteletts, Schweinepfeffer, Hausmacher
und dergl.
Es ladet freundlichst ein A. Schelmbert.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie u. w.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung
ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.
Salus-Institut
Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Täglich (außer Sonntags)
von 11—12½ Uhr.
Telephon 27208.

Rest. „Thüringer Hof“

Schwalbacher Str. 14

Telephon 2081

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Heute abend:
Bratwurst und Wellfleisch m. Kraut.
Es ladet freundlichst ein Paul Otto.
Vereinssälchen noch einige Tage frei!

Hotel-Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse

Das Haus der guten Küche!
Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

bei verstärkter Hauskapelle u. erstklass. Humoresken
Saison-Spezialitäten: Holl. Muscheln
Burgunder Schnecken
Wild und Geflügel.

Jeden Sonntag Familienabend!

Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

„Zum Werder-Eck“

Dotzheimer Straße 57, Ecke Werderstraße, Tel. 21182.

Morgen:

Großes Schlachtfest
 mit sämtl. Spezialitäten in bek. Güte.
 Bestgepflegte Germania-Biere, nur Ia Rheing. Weine
 in Flaschen und im Ausschank Glas 45 u. 50 Pf.
 Eigene Schlachtung — Vereinsalchen.
 Zum freundl. Besuch ladet höfll. ein
K. Hofmann u. Familie.

Restaur. „Zum Römertor“

Grüchgraben 17.
 Samstag u. Sonntag, 9. u. 10. Nov.:

Großes Schlachtfest

 mit musikalischer Unterhaltung.
 Freitag abend: Wellfleisch u. Bratwurst
 mit Kraut. Als Spezialität:
 Schweinepfeffer m. Bayr. Klößen.
 Im Ausch.: Das beliebte Felsen-
 seller „Edel-Bod“ u. „Lager Sell“.
 Es ladet freundlichst ein
Jacob Kistler u. Frau.

Neues Schützenhaus

(Fasanerie)

Morgen Samstag

Schlachtfest
 wozu freundlichst einladet
Otto Gsch.
 Auto-Verbindung ab Lahnstraße.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnstraße 13

Morgen Samstag

Schlachtfest
 Heute Wellfleisch u. Bratwurst
 wozu freundl. einladet
Johann Henz.

Restaurant „Westbahnhof“

Dotzheimer Straße 123.

Morgen Samstag:

Schlachtfest
 Ausschank:
 Wormser Apostelbräu (Nette-Edel).
 Es ladet freundlichst ein
J. Raab.

Morgen Samstag

Schlachtfest

 Freitag Bratwurst mit Kraut
 Wellfleisch.
 Es ladet freundlichst ein
Frau K. Welmer Wwe.,
 Platter Straße 36.

Restaurant „Zum Herder“

Herderstraße 24.

Samstag u. Sonntag: Schlachtfest

 Freitag abend: Wellfleisch m. Kraut.
 Spezialität: Schweinepfeffer mit Kart-
 toffelklößen.
 Es ladet freundlichst ein
Joh. Horz.

Restauration „Zur Schawes Goy“

Feldstraße 3.

Schlachtfest.

 Freitag u. Samstag, den 8. u. 9. Nov.
 Es ladet freundlichst ein
M. Steinwand.

Martini-Gänse

prima Hafermast Pfd. 1.60 Mk.

Hasen	Pfd. 1.50 Mk.
Hasenbraten	1.90 „
Zerhackte Hasen	1.40 „
Hasenpfeffer	1.00 „

Alles andere Geflügel in prima Qualität billigst.

Jac. Häfner, Marktplatz 1.
 Telefon 27111.



AUCH NACH SÜDAMERIKA MIT DER HAMBURG-AMERIKALINIE

BEQUEM EINGERICHTETE MODERNE SCHIFFE
 DOPPELSCHR.-MOTORSCHIFF „GENERAL OSORIO“
 niedrigster Fahrpreis £ 22.00. — £ 433.00
 DAMPFER „BADEN“, „BAYERN“, „WORTEMBERG“
 niedrigster Fahrpreis £ 21.10. — £ 430.00
 DAMPFER „GENERAL BELGRAND“, „GENERAL MITRE“
 niedrigster Fahrpreis £ 20.10. — £ 418.00

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
 HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG
 und die VERTRETUNG IN WIESBADEN
 Kranzplatz 5. Fernsprecher 25404 und 25405, F418

Für wenig Geld die schönste Ware!

Es kostet:

Weißkraut		
deutsches	. 1 Pfd.	8 S.
	10 "	70 S.
Rotkraut		
deutsches	. 1 "	10 S.
	10 "	90 S.
Wirsing	. 1 "	10 S.
	10 "	90 S.
Gelbe Rüben	1 "	10 S.
	10 "	90 S.
Rosentohl		
fein	. 1 "	35 S.
Blumentohl, deutscher,		
schön weiß, vorr.	20-50 S.	
Salatfelierte		
ca. 1 Pfd. schwer, Std.	40 S.	
Lauch		
besonders groß, Std.	10 S.	
Tomaten		
schön rot	. 1 Pfd.	30 S.
Äpfel, schöne		
große Ware	. 1 "	12 S.
	10 "	1.10
Birnen		
süß u. saftig	. 1 "	10 S.
	10 "	90 S.
Walnüsse	. 1 "	60 S.

Alle Kolonialwaren, Butter,
Eier, Käse in erster Qualität,
äußerst billig.

Zimmer

Bertramstraße 6.

Matulatur

 zu haben im Tagbl.-Berl.
 Schalterhalle rechts.

Hotel-Restaurant Landsberg

Hänergasse 4/6

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest
 Heute abend Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut,
 Schweinepfeffer mit Knödel.
 wozu freundlichst einladet
H. Schaaf.

Restaurant „Zum Güterbahnhof“

Samstag:

Schlachtfest

 Rauscher u. alter Apfelwein 1/10 Glas 20 Pf.
 Germania-Bier.
 Es ladet freundlichst ein
Karl Heß u. Frau.

Gasthaus Carl Schaub, Dohheim

Samstag abend

Schlachtfest

 Es ladet freundlichst ein
Freitag und Samstag:
Schlachtfest

 Es ladet höflichst ein
Friz Breiter und Frau.

Wirtschaft „Zur Stadt Weidenburg“

Dohheimer Straße 30.

Schlachtfest

 Es ladet höflichst ein
Friz Breiter und Frau.

Restaurant „Rosengärtchen“

Morgen Samstag:

Mehlsuppe

 wozu freundlichst einladet
Ch. Klein.

Restaurant z. Stadt Weilburg

Albrechtstraße 38

Samstag: Schlachtfest

 wozu freundlichst einladet
H. Krieger.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am **Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. November d. J.**, sowohl öffentliche, wie private Tanzmusik, Bälle und ähnliche, mit Tanzmusik verbundene Lustbarkeiten, nicht stattfinden dürfen. Dasselbe gilt für den **Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. November d. J.**, an welchem alle anderen öffentlichen Lustbarkeiten und Schaulustungen (Singspiele, Tanzvorführungen usw.) verboten. Öffentlich sind diese Veranstaltungen, wenn jedermann gegen Entgelt oder unentgeltlich Zutritt hat. In dem Theater ist die Aufführung ernster Stücke gestattet. Verbieten sind Kommen Operetten, Lustspiele, Komödien, Schwanke, Fäulen und dergl. In den Lichtspieltheatern können Filme religiöser oder legendärer Inhalts, sowie Lehr- oder solche Filme vorgeführt werden, die von der Bildhülle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der bayerischen Lichtbildstelle in München für volkshilfend oder künstlerisch erklärt worden sind. Ausgenommen hiervon sind nur die Filme mit humoristischem Inhalt. In Wirtschaften und am **Samstag** Kustauführungen nicht gestattet. Nur Aufführungen ernster Musikstücke (Oratorien usw.) sind zulässig, sofern sie in Kirchen oder Räumen, Konzert- und Theater-Unternehmungen stattfinden, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Kunstinteresse obwaltet. Ferner sind am **Samstag** und **Sonntag** öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sowie öffentliche Sportveranstaltungen nicht gestattet. Am **Samstag** und **Sonntag** sind theatrale Vorstellungen, Musikaufführungen aller Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gesangs- und dellenatorische Vorträge, Schaulustungen und Vorführungen von Lichtspielen und Lichtbildern nur gestattet, wenn bei diesen Veranstaltungen der **erste Charakter** gewahrt wird. Wiesbaden, den 25. Oktober 1929.
 Die Polizei-Verwaltung, a. d. K. K. K.

Eheberatungsstelle

im Städt. Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1.

Sprechstunde: Montags und Donnerstags von 17—19 Uhr.
 Unentgeltliche Raterteilung.

Wiesbadener Stadtbund f. Frauenbestrebungen

Rundfunk-Programme

Samstag, 9. November.
 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. — 7.15 Uhr. — 7.30 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.15 Uhr. — 1.45 Uhr. — 2.15 Uhr. — 2.45 Uhr. — 3.15 Uhr. — 3.45 Uhr. — 4.15 Uhr. — 4.45 Uhr. — 5.15 Uhr. — 5.45 Uhr. — 6.15 Uhr. — 6.45 Uhr. — 7.15 Uhr. — 7.45 Uhr. — 8.15 Uhr. — 8.45 Uhr. — 9.15 Uhr. — 9.45 Uhr. — 10.15 Uhr. — 10.45 Uhr. — 11.15 Uhr. — 11.45 Uhr. — 12.15 Uhr. — 12.45 Uhr. — 1.1

Kamelhaar-
Stoffschuhev. 1⁹⁵
anvon 1⁸⁵
an

Für jeden Geschmack

Bei unseren Schuhen finden Sie
formvollendete Schönheit,
ausgesuchteste Qualitäten
und doch niedrigste Preisstellung.

Überschuh
mit Knopfverschluss10⁵⁰In allen Farben und
Schwarz-Vorrätig2⁹⁵Kinderstiefel und
Spangenschuhe
in größter
Auswahlvon 1⁹⁰
anLackschuh
rassige Form12⁵⁰14⁵⁰Elegantes Modell
Lock m. Wildleder12⁵⁰Vornehmer Lack-
schuh, sehr preiswert9⁵⁰Lack-Pumps vor-
nehmer glattes Modell10⁵⁰Moderner Laufschuh
feinfarbig, Trotteur8⁹⁰

Schuh-Deuser

Wiesbaden, Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.

Jungs Hotel „Zwei Mohren“

Himmelskauen.
Den ganzen Winter geöffnet. Zentralheizung.
Geheizte Garage.
Sonntags ab 3 Uhr frische Waffeln.

Restaurant „Scharnhorst“

32 Scharnhorststraße 32.

Morgen Samstag:



Schlachtfest.

Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut.
Apfelwein eigener Kelterer. Felsenkeller-Bier.
Es ladet freundlichst ein R. Becker.

„Rüdesheimer Ed“

Tel. 24383. - Germaniaplatz 3.

Morgen Samstag:

Mekelsuppe

Heute: Weißl., Bratwurst usw.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Plett u. Frau.

Bayrische Bierquelle

Yorkstraße 33,
Ecke Nettelbeckstr.

Sälichen zu vermieten

Samstag — Sonntag:

Schlachtfest

Es laden freundl. ein

Otto Schürg und Frau.

Restaurant zum Niederwald

Jah. Fr. Berberich jun., Niederwaldstr. 10, Tel. 20806.

Samstag, 9. u. Sonntag, 10. d. M.

Großes Schlachtfest.

Freitag Weißfleisch und Bratwurst.
Buschbräu — Prima Apfelwein — 1a Weine.
Es ladet freundlichst ein

Franz Berberich jun. u. Frau.

Hüte

im grossen sonder- Verkauf

Wird!

Natürlich wie immer die
unübertroffenen Qualitäten!

Fried

Kleidsame Glocke
mit Band-Garnitur

2.95

Moderner Aufschlaghut
in vielen neuen
Farben

3.95

Hochmodische Glocke
sehr kleidsam mit
reicher Garnitur

4.95

Besonders schicker
jugendlicher Hut
mit zweifarbigem
Garnitur

5.95

Velourette-Sporthut
die große Mode,
in vielen Farben

7.85

Frauenhüte in sehr
großen Kopfweiten,
moderne und kleid-
same Formen be-
sonders preiswert3.95
von 3. an

Neue Stoffe

ob Wolle, ob Seide
immer Qualität
immer preiswert
immer große Auswahl
immer individuelle Bedienung

F. Hertz

Damenmoden.
Langgasse 20.

Der Sklaref-Standal.

Die erste Gläubigerversammlung.

Am Donnerstag fand vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte die erste Gläubigerversammlung wegen der sechs Konkurse der Gebr. Sklaref statt. Der Konkursverwalter berichtete über die sechs Konkursbilanzen, der R. B. G., der Textilgroßhandels-Gesellschaft, der Offenen Handelsgesellschaft Willi Sklaref, sowie der Privatvermögen der drei Brüder Willi, Max und Leo. Er teilte u. a. mit, daß die Bücher der sechs Firmen nicht ordnungsmäßig geführt und daß die Bilanzen unrichtig und gefälscht sind. Für ihren persönlichen Gebrauch entnahmen die drei Brüder im Jahre 1926 166 000 Mark, im Jahre 1927, 437 000 Mark, im Jahre 1928 407 000 Mark und im Jahre 1929 bis zum Zusammenbruch 223 000 Mark. Dazu kommen die Ausgaben für das Geschäft, das von 1926 an bis zum Zusammenbruch 703 000 Mark verschlungen hat. Die Prüfung der Warenlager der R. B. G. hat ergeben, daß diese auf 571 000 Mark geschätzt werden, und daß man bei 30prozentiger Abschreibung mit einem Reingewinn von 400 000 Mark rechnen darf, wozu 209 000 Mark Forderungen an städtische Dienststellen kommen. Gefälligkeitswechsel sind insoweit gefunden worden, ihnen ist jedoch nicht der geringste Wert beizumessen. Zwei Wechsel auf den Namen Günther Degner in Höhe von insgesamt 1200 Mark sind vor der Fälligkeit eingelöst worden. Dem Gesamtkapital von 769 700 Mark bei der R. B. G. steht ein Fehlbetrag von 12,3 Millionen gegenüber, so daß der Konkurs eine Quote von 5,7 Prozent ergeben dürfte. Bei der Textilgroßhandels-Gesellschaft, wo die Aktiva 786 000 Mark, die Passiva 11,4 Millionen Mark betragen, ist mit einer Quote von 6,6 Prozent zu rechnen, bei der Firma Willi Sklaref mit 2,2 Prozent, Max Sklaref mit 2,6 Prozent. Der Konkurs Leo Sklarefs wird mit etwa 1,15 Prozent abschließen, der Konkurs Leo Sklarefs mit 2,2 Prozent.

Der Fall Böh in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam der Fall Böh zur Verhandlung. Bürgermeister Scholz teilte im Namen des Magistrats mit, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg beschlossen habe, nach der Vernehmung des Oberbürgermeisters Böh gegen diesen, seinem eigenen Antrage entsprechend, ein Disziplinarverfahren mit dem Zweck der Amtsenthebung einzuleiten, und dem Oberbürgermeister vier Wochen Urlaub erteilt habe. Der Magistrat werde zu dem heute zur Verhandlung kommenden kommunistischen Antrag Schwenke betreffend Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Pensionsgewährung sich heute zur Äußerung enthalten. Nach Eröffnung des Disziplinarverfahrens wolle der Magistrat nicht in ein schwebendes Verdict eingreifen. Bemerkenswerter Weise haben sich außer den Deutschnationalen auch die Redner der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der

Völkischen für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister ausgesprochen. Die Vertreter der Demokraten und Sozialdemokraten kündigten Stimmhaltung an. Während der Schlussworte des Kommunisten LANGE kam es zu wilden Tumulten und Prügeleien zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, woraufhin der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Caspar die Sitzung aufhob. Bei Wiederaufnahmestritt der Versammlung, erklärte Stadtverordnetenvorsteher Caspar, daß im Mißtrauensvotum eine Einigung nicht zu erzielen gewesen sei, daß infolgedessen die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Oberbürgermeister Böh nicht vorgenommen werden könne. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Es wird geplant, in nächster Woche noch eine Stadtverordnetenversammlung abzuhalten.

Der Pelzkauf.

Eine Berliner Korrespondenz teilt zu den Vorwürfen, die gegen Oberbürgermeister Böh und gegen Stadtrat Benedek erhoben werden, u. a. mit: Bei der bevorstehenden zweiten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter solle Oberbürgermeister Böh wegen der Angelegenheit mit der Pelzjade eidlich vernommen werden, weil in den Geschäftsbüchern der Brüder Sklaref kein Kassenbeleg über den Eingang des Gegenwertes in Höhe von 375 Mark vorgefunden worden sei. Mit dem Abschluß der Voruntersuchung kann, wie weiter festgestellt wird, nicht vor Ende Januar oder Februar 1930 gerechnet werden.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt dazu mit: Es wird berichtet, daß die Pelzrechnung des Oberbürgermeisters in Höhe von 375 Mark noch nicht bezahlt sei. Laut Zahlkarte sind die 375 Mark auf Postkonten der Firma Sklaref, Berlin 16 898 am 7. Februar 1929 überwiesen worden. Die Quittung befindet sich in Händen des Oberbürgermeisters.

Zur 1000-Mark-Stiftung des Oberbürgermeisters bringt die Korrespondenz eine Berichtigung des bei dieser Angelegenheit genannten Malers Max Oppenheimer (Mopp), wonach niemals ein Betrag von 800 Mark für eines seiner von der Stadt Berlin angekauften Bilder gezahlt worden sei. Die Korrespondenz teilt hierzu berichtend mit, der Maler habe vor einiger Zeit ein Porträt des Oberbürgermeisters mit der Großstadt Berlin im Hintergrund gemalt, dieses Bild habe jedoch weder der Kunstdeputation noch dem Oberbürgermeister gefallen, sei auch von Stadtverordneten drastisch kritisiert worden, so daß der Ankauf unterblieb und das Bild schließlich zum Preise von 800 Mark für den Ratskeller erworben worden sei, wo es noch heute hänge.

Die Vorwürfe gegen Stadtrat Benedek.

Zur vorläufigen Amtsenthebung der Stadtrates Benedek und zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen

ihn teilt eine Korrespondenz mit, ihm werde in der Hauptsache zur Last gelegt, für die Leistung seiner Unterschrift unter den Vertrag, durch den das Lieferungsmonopol der Brüder Sklaref verlängert wurde, gewisse Gegenleistungen und zum Bau einer Villa die finanzielle Hilfe der Inhaber der R. B. G. erhalten zu haben. Hierzu erklärte Benedek, nicht er, sondern sein Sohn, der eine Autoreparaturwerkstatt besitze, habe bei Vermittlung eines Autoverkaufs an die Sklarefs die handelsübliche Provision erhalten und auch im Übrigen seien alle Vorwürfe gegen ihn unberechtigt.

Großfeuer im Laboratorium des Nürnberger Krankenhauses. Am Donnerstagabend gegen 10½ Uhr entstand im Bau II des Nürnberger Krankenhauses ein Brand, zu dessen Bekämpfung drei Löschzüge der Nürnberger Feuerwehr anrückten. Der in den Bonaventurerstraße gelegene Bau war für Laboratoriumszwecke bestimmt und nicht mit Kranken belegt. Infolge der leicht brennbaren Chemikalien nahm der Brand einen beträchtlichen Umfang an, daß ein roter Feuerchein am Himmel weit hin sichtbar war und das Gebäude ausbrannte. Die Feuerwehr hatte nach 1½ stündiger Tätigkeit den Brand auf seinen Herd beschränkt.

Die geflüchteten Rechtsanwälte Cohn und Aron gesehen? Wie von privater Seite mitgeteilt wird, wurden am 28. Okt. in der Vorstadt von Konstantinopel Galatha die beiden aus Berlin geflüchteten Rechtsanwälte Dr. Karl Cohn und Dr. Siegfried Aron von einem Berliner Reisenden gesehen. Der Beobachter folgte den beiden Anwälten, die Arm in Arm vor ihm hergingen. Sie begaben sich nach Pera und gingen dort in ein Café, wo sie mit ihren Frauen zusammentrafen. Die beiden Frauen der Anwälte stammen aus Stettin und sind frühere Schulkameradinnen. Diese Nachricht ist insofern interessant, als die Polizei bisher keine Kenntnis davon gehabt hat, daß die beiden ungetreuen Anwälte in Beziehungen zueinander gestanden haben. Allerdings war es bekannt, daß beide Wisa nach der Türkei besaßen.

Häuser durch abstürzende Flugzeuge beschädigt. Zwei britische Militärflugzeuge flogen über Ballington in Surrey zusammen und stürzten brennend ab. Die Flugzeugführer der zwei Flugzeuge sprangen beide mit Fallschirmen ab und landeten unverfehrt. Das eine Flugzeug fiel auf ein glücklicherweise gerade leerstehendes Haus, dessen Vorderseite fast ganz zerstört wurde, während das Nebenhaus ebenfalls beschädigt wurde. Das durch die brennenden Flugzeuge entfaltete Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der losgelöste Benzinlauf fiel auf ein anderes Haus durch ein Dach und trübte das ganze Haus mit Benzin. Die Bewohner kamen, da kein Feuer brannte, mit dem Schrecken davon.

Förderbühnen in einem südafrikanischen Bergwerk. In einem Bergwerk in Johannesburg stürzte infolge des Überdrehens der Windvorrichtung der Förderbühnen ab. 8 Bergleute wurden getötet und 8 verletzt.



Winter-Paletots

I- u. IIrhg. mit Samt- und Reservekragen, schwarz oder marengo

38.- 48.- 58.- 68.- 78.- 85.- 98.- 110.- 125.-

Winter-Ulster

schwere Qualitäten, in Cheviot- u. Flauch-Geweben, in modernen Farben und Mustern, Irhg. Form mit Rings- oder Rückengurt

38.- 45.- 56.- 65.- 78.- 85.- 98.- 110.- 140.-

Carl

WIESBADEN
Kirchgasse 27

Dauk

Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Durchgehend geöffnet!

Zur neuesten Ernährung
Olivöl Ltr. 3.80 Mk.
Erdnußöl Ltr. 1.60 Mk.
Sonnenblumenöl . . . Ltr. 1.80 Mk.
nach besonderen Grundsätzen hergestellt, empfiehlt
Reformhaus Meyrer
Rheinstr. 71 Tel. 249-8

Reines Gesicht

Wohl, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) sicher Garantie beseitigt. Sie zu haben bei:
Hr. K. Siebert, Markt- u. Hans Krah, Weillritz-Str. 27, Christ. Tauber, Hr. Moritz u. Adelheid-Str. 1, W. Machenheimer, Markt- u. Drogerie Moebius

Lebensmittel, beste Sorten, in 40-80-120-160-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1100-1200-1300-1400-1500-1600-1700-1800-1900-2000-2100-2200-2300-2400-2500-2600-2700-2800-2900-3000-3100-3200-3300-3400-3500-3600-3700-3800-3900-4000-4100-4200-4300-4400-4500-4600-4700-4800-4900-5000-5100-5200-5300-5400-5500-5600-5700-5800-5900-6000-6100-6200-6300-6400-6500-6600-6700-6800-6900-7000-7100-7200-7300-7400-7500-7600-7700-7800-7900-8000-8100-8200-8300-8400-8500-8600-8700-8800-8900-9000-9100-9200-9300-9400-9500-9600-9700-9800-9900-10000-10100-10200-10300-10400-10500-10600-10700-10800-10900-11000-11100-11200-11300-11400-11500-11600-11700-11800-11900-12000-12100-12200-12300-12400-12500-12600-12700-12800-12900-13000-13100-13200-13300-13400-13500-13600-13700-13800-13900-14000-14100-14200-14300-14400-14500-14600-14700-14800-14900-15000-15100-15200-15300-15400-15500-15600-15700-15800-15900-16000-16100-16200-16300-16400-16500-16600-16700-16800-16900-17000-17100-17200-17300-17400-17500-17600-17700-17800-17900-18000-18100-18200-18300-18400-18500-18600-18700-18800-18900-19000-19100-19200-19300-19400-19500-19600-19700-19800-19900-20000-20100-20200-20300-20400-20500-20600-20700-20800-20900-21000-21100-21200-21300-21400-21500-21600-21700-21800-21900-22000-22100-22200-22300-22400-22500-22600-22700-22800-22900-23000-23100-23200-23300-23400-23500-23600-23700-23800-23900-24000-24100-24200-24300-24400-24500-24600-24700-24800-24900-25000-25100-25200-25300-25400-25500-25600-25700-25800-25900-26000-26100-26200-26300-26400-26500-26600-26700-26800-26900-27000-27100-27200-27300-27400-27500-27600-27700-27800-27900-28000-28100-28200-28300-28400-28500-28600-28700-28800-28900-29000-29100-29200-29300-29400-29500-29600-29700-29800-29900-30000-30100-30200-30300-30400-30500-30600-30700-30800-30900-31000-31100-31200-31300-31400-31500-31600-31700-31800-31900-32000-32100-32200-32300-32400-32500-32600-32700-32800-32900-33000-33100-33200-33300-33400-33500-33600-33700-33800-33900-34000-34100-34200-34300-34400-34500-34600-34700-34800-34900-35000-35100-35200-35300-35400-35500-35600-35700-35800-35900-36000-36100-36200-36300-36400-36500-36600-36700-36800-36900-37000-37100-37200-37300-37400-37500-37600-37700-37800-37900-38000-38100-38200-38300-38400-38500-38600-38700-38800-38900-39000-39100-39200-39300-39400-39500-39600-39700-39800-39900-40000-40100-40200-40300-40400-40500-40600-40700-40800-40900-41000-41100-41200-41300-41400-41500-41600-41700-41800-41900-42000-42100-42200-42300-42400-42500-42600-42700-42800-42900-43000-43100-43200-43300-43400-43500-43600-43700-43800-43900-44000-44100-44200-44300-44400-44500-44600-44700-44800-44900-45000-45100-45200-45300-45400-45500-45600-45700-45800-45900-46000-46100-46200-46300-46400-46500-46600-46700-46800-46900-47000-47100-47200-47300-47400-47500-47600-47700-47800-47900-48000-48100-48200-48300-48400-48500-48600-48700-48800-48900-49000-49100-49200-49300-49400-49500-49600-49700-49800-49900-50000-50100-50200-50300-50400-50500-50600-50700-50800-50900-51000-51100-51200-51300-51400-51500-51600-51700-51800-51900-52000-52100-52200-52300-52400-52500-52600-52700-52800-52900-53000-53100-53200-53300-53400-53500-53600-53700-53800-53900-54000-54100-54200-54300-54400-54500-54600-54700-54800-54900-55000-55100-55200-55300-55400-55500-55600-55700-55800-55900-56000-56100-56200-56300-56400-56500-56600-56700-56800-56900-57000-57100-57200-57300-57400-57500-57600-57700-57800-57900-58000-58100-58200-58300-58400-58500-58600-58700-58800-58900-59000-59100-59200-59300-59400-59500-59600-59700-59800-59900-60000-60100-60200-60300-60400-60500-60600-60700-60800-60900-61000-61100-61200-61300-61400-61500-61600-61700-61800-61900-62000-62100-62200-62300-62400-62500-62600-62700-62800-62900-63000-63100-63200-63300-63400-63500-63600-63700-63800-63900-64000-64100-64200-64300-64400-64500-64600-64700-64800-64900-65000-65100-65200-65300-65400-65500-65600-65700-65800-65900-66000-66100-66200-66300-66400-66500-66600-66700-66800-66900-67000-67100-67200-67300-67400-67500-67600-67700-67800-67900-68000-68100-68200-68300-68400-68500-68600-68700-68800-68900-69000-69100-69200-69300-69400-69500-69600-69700-69800-69900-70000-70100-70200-70300-70400-70500-70600-70700-70800-70900-71000-71100-71200-71300-71400-71500-71600-71700-71800-71900-72000-72100-72200-72300-72400-72500-72600-72700-72800-72900-73000-73100-73200-73300-73400-73500-73600-73700-73800-73900-74000-74100-74200-74300-74400-74500-74600-74700-74800-74900-75000-75100-75200-75300-75400-75500-75600-75700-75800-75900-76000-76100-76200-76300-76400-76500-76600-76700-76800-76900-77000-77100-77200-77300-77400-77500-77600-77700-77800-77900-78000-78100-78200-78300-78400-78500-78600-78700-78800-78900-79000-79100-79200-79300-79400-79500-79600-79700-79800-79900-80000-80100-80200-80300-80400-80500-80600-80700-80800-80900-81000-81100-81200-81300-81400-81500-81600-81700-81800-81900-82000-82100-82200-82300-82400-82500-82600-82700-82800-82900-83000-83100-83200-83300-83400-83500-83600-83700-83800-83900-84000-84100-84200-84300-84400-84500-84600-84700-84800-84900-85000-85100-85200-85300-85400-85500-85600-85700-85800-85900-86000-86100-86200-86300-86400-86500-86600-86700-86800-86900-87000-87100-87200-87300-87400-87500-87600-87700-87800-87900-88000-88100-88200-88300-88400-88500-88600-88700-88800-88900-89000-89100-89200-89300-89400-89500-89600-89700-89800-89900-90000-90100-90200-90300-90400-90500-90600-90700-90800-90900-91000-91100-91200-91300-91400-91500-91600-91700-91800-91900-92000-92100-92200-92300-92400-92500-92600-92700-92800-92900-93000-93100-93200-93300-93400-93500-93600-93700-93800-93900-94000-94100-94200-94300-94400-94500-94600-94700-94800-94900-95000-95100-95200-95300-95400-95500-95600-95700-95800-95900-96000-96100-96200-96300-96400-96500-96600-96700-96800-96900-97000-97100-97200-97300-97400-97500-97600-97700-97800-97900-98000-98100-98200-98300-98400-98500-98600-98700-98800-98900-99000-99100-99200-99300-99400-99500-99600-99700-99800-99900-100000-100100-100200-100300-100400-100500-100600-100700-100800-100900-101000-101100-101200-101300-101400-101500-101600-101700-101800-101900-102000-102100-102200-102300-102400-102500-102600-102700-102800-102900-103000-103100-103200-103300-103400-103500-103600-103700-103800-103900-104000-104100-104200-104300-104400-104500-104600-104700-104800-104900-105000-105100-105200-105300-105400-105500-105600-105700-105800-105900-106000-106100-106200-106300-106400-106500-106600-106700-106800-106900-107000-107100-107200-107300-107400-107500-107600-107700-107800-107900-108000-108100-108200-108300-108400-108500-108600-108700-108800-108900-109000-109100-109200-109300-109400-109500-109600-109700-109800-109900-110000-110100-110200-110300-110400-110500-110600-110700-110800-110900-111000-111100-111200-111300-111400-111500-111600-111700-111800-111900-112000-112100-112200-112300-112400-112500-112600-112700-112800-112900-113000-113100-113200-113300-113400-113500-113600-113700-113800-113900-114000-114100-114200-114300-114400-114500-114600-114700-114800-114900-115000-115100-115200-115300-115400-115500-115600-115700-115800-115900-116000-116100-116200-116300-116400-116500-116600-116700-116800-116900-117000-117100-117200-117300-117400-117500-117600-117700-117800-117900-118000-118100-118200-118300-118400-118500-118600-118700-118800-118900-119000-119100-119200-119300-119400-119500-119600-119700-119800-119900-120000-120100-120200-120300-120400-120500-120600-120700-120800-120900-121000-121100-121200-121300-121400-121500-121600-121700-121800-121900-122000-122100-122200-122300-122400-122500-122600-122700-122800-122900-123000-123100-123200-123300-123400-123500-123600-123700-123800-123900-124000-124100-124200-124300-124400-124500-124600-124700-124800-124900-125000-125100-125200-125300-125400-125500-125600-125700-125800-125900-126000-126100-126200-126300-126400-126500-126600-126700-126800-126900-127000-127100-127200-127300-127400-127500-127600-127700-127800-127900-128000-128100-128200-128300-128400-128500-128600-128700-128800-128900-129000-129100-129200-129300-129400-129500-129600-129700-129800-129900-130000-130100-130200-130300-130400-130500-130600-130700-130800-130900-131000-131100-131200-131300-131400-131500-131600-131700-131800-131900-132000-132100-132200-132300-132400-132500-132600-132700-132800-132900-133000-133100-133200-133300-133400-133500-133600-133700-133800-133900-134000-134100-134200-134300-134400-134500-134600-134700-134800-134900-135000-135100-135200-135300-135400-135500-135600-135700-135800-135900-136000-136100-136200-136300-136400-136500-136600-136700-136800-136900-137000-137100

3-5 Minuten Zubereitungszeit —

und in der Schule bessere Resultate nach diesem ärztlich empfohlenen Frühstück



Ein leckerer Frühstücksvorschlag.

Feiner Rapidflockenbrei: 100 g Quaker Rapidflocken werden in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser mit einer geriebenen, bitteren Mandel, 1 Teelöffel Vanillezucker, dem Saft einer Apfelsine, etwas Salz und Zucker 3-5 Minuten gekocht — in Tassen gedrückt, gestürzt, warm oder kalt mit Obstsaft serviert.

Eine Fülle wichtiger Nährsubstanzen — Kohlehydrate, Protein, Vitamine — notwendig zum Gedeihen Ihres Kindes. Nährhaft, nicht dickmachend, dabei mühelos und schnell bereitet — Quaker Rapidflocken brauchen nur 3-5 Minuten Kochzeit und sparen daher Zeit und Gas. Pakete mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich.



Quaker Rapidflocken

Das schöne Bein

ist heute wesentlich für die Eleganz einer Dame. Schlanke, wohlgeformte Beine erzielen Sie durch einen guten Gummistumpf. Hüten Sie sich vor der vielfach angebotenen minderwertigen Ware. Nur ein Fachgeschäft wird Sie richtig beraten. Kaufen Sie deshalb im Fachgeschäft für Schönheitspflege

Waden- und Fesselformer Krampfadern-Strümpfe

STOSS

WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 2
NACHFOLGER

Der verwöhnte Bremer Geschmack erklärt die „Sagengold“ als die beste 20 Pfg.-Zigarre Bremens.



Sagengold 20 Pfg.
50 Stück ./. 9.50 100 Stück ./. 19.-

J.C. ROTH
obere Wilhelmstraße 60

Wählerversammlung

Am Freitag, den 8. November 1929, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums 2, Bosenplatz, sprechen die Herren

Rechtsanwalt Georg Krüde

Vizepräsident des Kommunallandtages

Stadtrat Heinrich Glücklich, Wiesbaden

über

„Was verlangt die Bürgerschaft vom Stadtparlament und vom Kommunallandtag?“

Deutsche Volkspartei



Oefen aller Art
Blessner — Esch — Germanen

Gas- und Kohlen-

Herde

von Junker & Ruh —
Küppersbusch — Roeder

Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Günst. Zahlungsbedingungen!
Auch nach **auswärts** Lieferung frei Haus!

Frörath

Eisenwarenhandlung 2411
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

Geschossen

wird aus diesem Grund
der Gas, macht kräftig und gesund!

Hasen & Hasen

Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenteufel, Hasenpfeffer Pfd. 1 Mt., gehackte Hasen, sowie alle Arten Geflügel u. Wild empfehlen zum billigsten Tagespreis

Gebr. Zinn Herderstr. 3
Gegr. 1910 Telefon 23579

Empfehle:

La Ochsenfleisch Pfd. 1.10

Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch

sowie alle Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Mießgerei Marxsohn

17 Bismarckring 17.

Und mit Vorliebe kaufen alle

Damen-Lackspangen 5⁹⁵
m. am. Absatz . . von an

Herren-Halbschuhe . von 6⁹⁵ an

Kinderschuhe 2⁷⁵
von an

Zwanglose Beschäftigung
meines
Riesenlagers erbeten.

die für ihr Geld eine solide
Qualität haben möchten, die
bewährten

Drachmann-Schuhwaren

Die niedrigsten Spesen und
besten Einkaufsbeziehungen
bieten Ihnen ganz besondere
Vorteile. Ihr Vorteil beim
Einkauf nur im

Schuhhaus Drachmann

22 Neugasse 22

3 Billige Regenschirme

Damenschirm 12teilig, schwarz 1,95

Damenschirm 12teilig, halbschwarz 3,95

Damenschirm gestreifte Kunst-halbschwarz 8,75

Blumenthal

Freibant.

Am Samstag, den 9. November 1929, vorm. 7 Uhr
minderwertiges Kuhfleisch, roh zu 30 A das Pfund.
Karten Nr. 1901 bis 2000.
Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Befanntmachung.

Samstag, 9. November 1929, 15 Uhr
werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24 dahier:

1 Orient-Teppich
und 3 Verbindungsstücke

öffentlich gegen Barzahlung freiwillig versteigert.

Es wird bemerkt, daß dieselben wenig ge-
braucht und noch gut erhalten sind.

Habermann, Obergerichtsbollzieher,
Wallufer Straße 12.

Befanntmachung.

Am Samstag, den 9. November, 16 Uhr werde
ich in Biebstadt: 1 Chaiselongue, 1 Kissenstuhl, ein
Waldbetten, 2 kompl. Betten, 3 Schrank-Grammo-
phone, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Nähmaschine, ein
Vertigo, 1 Kleiderbügel, 1 Bücherregal, 1 Teppich,
6 Delgemälde, 1 Hobelmesserschleifmaschine, 1 Stand-
uhr, 2 gr. Küchenchränke, 1 Kreislage, Fräs- und
Hobmaschine, 1 Motor (3 PS), 2 Motorräder, eine
Hobelbank, 2 Rollen Fischlinoleum, 1 Korbenein-
fiß, Kollischrank, 1 Warenschrank, 1 Altboden, 1 Regal,
1 Versteckungs-Apparat, 1 Theke, 1 Klavier,
2 Sad Leim, 1 Schwein u. a. m. öffentlich zwangs-
weise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sammelpunkt 15½ Uhr am Bürgermeisteramt.
Belle, Obergerichtsbollzieher,
Rüdesheimer Straße 33.

Die Zukunft

gehört dem neuen Bodenbelag

Siragula

wie der ständig steigende Verbrauch beweist.

Georg Diez Luisenplatz 4.

Bitte probieren Sie meine
Soltera zu **10** A
(klein und fein)

Ernte-König zu **15** A
(sehr aromatisch)

Inselbraut zu **20** A
(bevorzugte Marke) 2350

Conrad Eckhardt

Wellritzstr. 11 I. Hause der Apotheke.

Christliche Gemeinschaft

Sonntag, den 10. November 1929, 20½ Uhr Vortrag
in der Aula am Schloßplatz:

Thema: „Die Wiederkunft Jesu Christi“
Redner: Herr Bernh. Peters, Redakteur der
„Bormser Zeitung“

Mittwoch, den 13. November, 20½ Uhr Bibelstunde
in der Schwalbacher Straße 44.

Eintritt frei.
Jedermann, ohne Unterschied der Konfession und
Partei, herzlich willkommen.

Rapellenstr. 7 (Toreingang)

Gebets- und Andachtsstunden
Sonntag, 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends.
Donnerstag, 8 Uhr abends.

Kirchliche Anzeigen**Evangelische Kirche.**

Sonntag, den 10. November 1929.
(Kirchenammlung für den Deutsch-Evangelischen
Kirchenbau in Aiden.)

Martkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Vfr. Rumpf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; Vfr.
Lio. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst;
Vfr. von Bernus.

Geratkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Vfr. von Bernus. Vorm. 10 Uhr Vfr. Unthes.
Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst; Vfr. Dr. Bömel.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, Donnerstag,
den 14. Nov. 1929, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Mingkirche. Vorm. 10.30 Uhr Vfr. Schmidt.
Nachm. 5 Uhr Vfr. Hahn. — In der Aula am Boie-
platz; Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst; Pfarrer
Hahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Leibnizkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Ott. Vorm.
11.30 Uhr Kindergottesdienst; Nachm. 5 Uhr Abend-
gottesdienst; Vfr. Lio. Dr. Dietrich. Abends 8 Uhr
Gemeindeabend; Vfr. Dr. Ott. — Dienstag, den
12. November 1929, abends 8.30 Uhr Bibelstunde;
Pfarrer Lang.

Bauhinienstr. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Jung.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Evangelisches Vereinshaus, Blatter Straße 2.
Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst; Dekan Schüller.
Abends 8.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst; Vfr.
Kühler. 10 Uhr Vfr. Conrad. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst; Vfr. Conrad.
Dankkirche. 9.30 Uhr Pfarrer Albert.
Waldkirche. 10 Uhr Vfr. Diek. 11.15 Uhr
Jugendgottesdienst; Vfr. Diek.
Katharinenstr. Dienstag, den 12. Nov., nachm.
4 Uhr Frauenbibelstunde.

Wiesbaden-Dohheim.

10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Kübler
Hanna
Beinkleid**

Kübler's feingestricktes Hanna-Beinkleid aus edelster Wolle schmiegt sich weich
dem Körper an, hält warm und entspricht allen hygienischen, modernen Anfor-
derungen. Ein weiterer Vorteil ist die bewährte eingestrickte Schrittverstärkung.
Für jede Figur und in den neuesten Farbtönen zu haben. — Kataloge kostenlos. —
Verlangen Sie ausdrücklich Kübler's Hanna-Beinkleid.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben. Beachten Sie die Auslagen.
Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O 165

Küblers Hanna kaufen Sie in allen modernen
Farben und in allen Größen
die kleinste Damengröße zu Mk. 9.00 im

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN

Langgasse

Kirchgasse

Wilhelmstraße

**Martini-Gänse!
Hasen!**

sowie Hähne, Kapaune, Enten, Hühner,
kaufen Sie stets frisch bei

Phil. Hölzer

Grabenstr. 8, nahe der Marktstr.

Tel. 27300.

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Molkereiprodukte

W. Kessler Herderstr. 12
Tel. 20102
Empfehle garantiert

frische Sied- u. Trink-Eier

von 14 Pf. bis 21 Pf.

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Emser-, Sodener- Pastillen,
Wybertabletten, Schweizer Pektoral,
Goryphin-Armuco-Sucalyptus-Menthol-
bonbons **Eleopin-Konfekt** u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944

Verbandsdrogist (M. d. D. V.)



Wenn Sie schöne neue Lackschuhe sehen wollen, besichtigen Sie unsere Schaufenster. Wenn Sie schöne Lackschuhe vorteilhaft kaufen wollen, kommen Sie zu uns.

**Russen
STIEFEL.**

Überschuhe
7.90



Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26 Straße der Republik 26

Schnupfen
CREME DENNE

Kranke Puppen
bitte
jetzt schon in meine Klinik einzuliefern.
Puppenkönig
Das Haus der guten Spielwaren
Marktstraße 9.

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE ÜBERKLOPFEN

DAUERTECHNIE BEWAHRT
OHNE MAGENDESCHWERTEN

Große Auswahl in
Schnittblumen, Topfpflanzen
sowie Trauerkränzen
empfiehlt

Blumenhaus Ebensen
Luxemburgplatz Fernspr. 23259.

Bei Aderverkalkung

und ihren Folgen: geschwächter Herzkraft, hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's Arterienmittel bewährt.
100 Tabletten Mk. 3.50. In Apotheken bestimmt.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Abteilung
für
Trauer-Kleidung

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlsendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort.

Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

Heute mittag verschied plötzlich und unerwartet unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Franz Etz

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. November 1929.
Adlerstraße 53.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Nov., vormittags 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Karl Burk

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. phil. Karl Burk
Dipl.-Ing. Rudolf Burk.

Wiesbaden, Lübeck, den 7. November 1929.
Dotzheimer Str. 6.

Die Trauerfeier findet Montag, den 11. d. M., vormittags 10½ Uhr in der Kapelle des alten Friedhofs (Platter Str.) statt, anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Männergesang-Verein „Friede“, Wiesbaden

Plötzlich, ganz unerwartet, wurde uns unser lieber Freund,
Sänger und Ehrenvorsitzender

Herr Franz Matt

durch den Tod entrissen. Als hochbegabter Sänger ist er mitten aus seinem Sängereben von dem Tod ereilt worden. 44 Jahre war er unser Vorsitzender und bis zu seinem letzten Atemzuge hat er als aktiver Sänger in unseren Reihen gestanden. Was wir in ihm verlieren, das können nur diejenigen ermessen, die ihn gekannt haben. Sein Andenken wird in dem Verein fortleben, denn er hat sich unvergeßlich gemacht und wir werden in seinem Sinne das deutsche Lied in dem von ihm zur Höhe geführten Verein weiterpflegen.

Wiesbaden, 7. November 1929.

Die Trauerfeier findet Samstag vorm. 10½ Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofs, anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof, statt. Wir bitten die Gesamtmitgliedschaft um vollzählige Teilnahme. — Feierliches Totenamt Samstag vormittag 7 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 7. November, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Zischer.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Zischer und Kinder.
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Schneider-Zwangs-Immung Wiesbaden

Hiermit geben wir unseren Mitgliedern gegenseitig Kenntnis von dem Tode unseres Kollegen

Herrn Heinrich Kolbe.

Die Einäscherung findet Samstag vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Der Vorstand.



**Die
Anziehungskraft**

der guten Ware wird nie versiegen. Jeder Denkende weiß zu genau, daß nur beste Qualität rentabel ist. Wenn nun die Preise noch außerordentlich vorteilhaft sind und dazu eine überwältigende Auswahl des führenden Geschäftes kommt, so ist es sicher ein guter Rat: Kaufen Sie bei:

BRUNO Wandt

Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Kleidung
Kirchgasse 56, Fernspr. 22099

Durchgehend geöffnet!

2399